

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riesa.
Verlag: R. A. Teichgraber.

Das Riesauer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postkontos: Dresden 1238
Kontos Riesa Nr. 22.

Nr. 179.

Mittwoch, 4. August 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Gewählter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Spazier an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ranger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. O. R. Teichgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Deutsch-französische Annäherung.

Der französische Außenminister Briand hat sich in einem Interview für die strikte Innehaltung der Vocarnopolitik ausgesprochen; er hat einen scharfen Trennungskrieg zwischen französischer Außen- und Innenpolitik gezogen. Obwohl von französischer Seite des Offenen die Innehaltung der bisherigen Außenpolitik betont wurde, waren diese Erklärungen Briands angesichts der Befürchtungen, die das Ausland und vor allem Deutschland gegenüber Voicard begre, durchaus notwendig geworden. Die Aeußerungen Briands bezogen sich auf die Befähigungs- und Entwaffnungsfrage, auf den Völkerverbund und die wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Sie berührten also alle wichtigen deutsch-französischen Probleme, ohne jedoch zu einer dieser Fragen irgend etwas wesentlich Neues zu bringen. Selbstverständlich wird die Schuld daran, daß die Abmachungen von Vocarno noch nicht voll in Kraft getreten sind, Deutschland in die Schuhe geschoben. Durch provokierende nationale Feiern im Rheinland und durch unvollkommene Durchführung der Entwaffnung habe es Deutschland der französischen Regierung erschwert, die Zessentilchkeit zu Gunsten Deutschlands umzustimmen.

Der französische Außenminister rechnet es sich als sein Verdienst an, die wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland gefördert zu haben. Offenbar sind damit die jetzt fast zum Abschluß gekommenen deutsch-französischen Verhandlungen über das internationale Eisenkartell gemeint. Diese wirtschaftliche Annäherung ist aber in der Tat nicht das Werk Briands; sie ist keine Konsequenz der Briandschen Außenpolitik, aber sie kann sehr wohl die Ursache auch einer politischen Annäherung zwischen diesen beiden Ländern bilden. Die Fortführung der sogenannten Vocarnopolitik gegenüber Deutschland wird weniger durch die Erklärungen Briands, als vielmehr durch die sich allmählich vertiefenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich garantiert. Jede französische Außenpolitik muß auf diese wirtschaftlichen Beziehungen Rücksicht nehmen. Schon aus diesem Grunde wäre eine Wiederkehr des „Voicardismus“ in der französischen Außenpolitik nicht nur für Deutschland unerwünscht, sondern wahrscheinlich sogar ganz unmöglich. Voicard'sche Methoden vertragen sich nicht mit den wirtschaftlichen Beziehungen, die Frankreich im Augenblick mit Deutschland hat und die sich in Zukunft nur noch enger gestalten können und werden. Für Frankreich ist der wirtschaftliche Anschluß an Deutschland eine umso dringender notwendig, als ihm nach Durchführung der Stabilisierung die Deflationskrisis mit allen ihren wirtschaftlichen Folgen nicht erspart bleiben wird. Nur deshalb hat sich Frankreich in den letzten Wochen bereit gefunden, den Abmachungen über das Internationale Eisenkartell zuzustimmen.

Es ist klar, daß Frankreich bei engerer wirtschaftlicher Annäherung an Deutschland ebenso sehr der nehmende wie der gebende Teil ist. Die politischen Konsequenzen aus dieser Annäherung können auf keinen Fall ausbleiben, sei es in der Handelsvertragspolitik, sei es in der Außenpolitik überhaupt. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten werden sich also noch härter erweisen, als die Abmachungen von Vocarno, die schließlich jeder politische Gegenwind wegschlagen kann.

Man wird dem französischen Außenminister zustimmen müssen, wenn er seiner Ueberzeugung, daß ohne eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland das europäische Gleichgewicht nicht wiederhergestellt werden kann, Ausdruck gibt. Allerdings scheint es uns, als ob Frankreich bisher wenig getan hat, um das europäische Gleichgewicht in diesem Sinne wieder herzustellen. Die Diktatorisierung der französischen Politik läßt eigentlich auf andere Bemühungen Frankreichs schließen. Es ist möglich, daß hierin in der letzten Zeit eine Wandlung eingetreten ist, und daß Frankreich tatsächlich ernsthaft einen engeren Anschluß an Deutschland sucht. Diese Wandlung wäre von deutscher Seite nur zu begrüßen. Die kommenden Verhandlungen im Genfer Völkerverbund werden beweisen, ob es der französischen Politik tatsächlich ernst mit der deutsch-französischen Annäherung ist. Die Frage der Ratifizierung im Völkerverbund ist bisher durchaus noch nicht geklärt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Deutschland im Herbst ähnliche Uebertragungen wie im Frühjahr bevorzugen, wo Frankreich hinter den vorklären Kulissen seinen üblichen Galassenhaken Jugeländnisse in der Ratifizierung gemacht hat, die bekanntlich dazu führten, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und in den Völkerverbund verschoben werden mußte. Wenn die Erklärungen Briands tatsächlich aufrichtig sind, so wird bei der Herbsttagung des Völkerverbundes der alte Änderungsgrund für den Eintritt Deutschlands fortgeschaffen sein. Es sei denn, daß das Völkerverbundsstatut noch vor dem Eintritt Deutschlands geändert wird, so daß für seine Aufnahme in den Rat keine Einstimmigkeit sondern nur noch Zweidrittelmehrheit nötig ist. Ein solches Vorgehen würde allerdings der bisher üblichen Taktik der französischen Politik entsprechen.

Deutschland und der Völkerverbund.

In Erwartung der Völkerverbundeinladung.

Im Auswärtigen Amt zu Berlin ist ein längerer Bericht des deutschen Botschafters in Bern eingegangen, in dem bestätigt wird, daß der Reichsdelegation ein Einladungs schreiben des Völkerverbundssekretariats zur Teilnahme an der Sitzung des Völkerverbundsrates über die Aufnahme Deutschlands zugehen wird.

Da die Beratungen zwischen den Regierungen von London und Paris und verschiedenen kleineren Mächten in der Frage der Zuteilung eines nichtständigen Mitglieds noch nicht zum Abschluß gelangt sind, läßt es sich naturgemäß noch nicht sagen, zu welchem Zeitpunkt eine Aufforderung an Deutschland, eine Delegation nach Genf zu entsenden, ergehen wird. Die Reichsregierung rechnet damit, daß die Einladung erst im Laufe der nächsten Völkerverbundsitzung nach Berlin abgehen wird. Danach würde Deutschland nicht schon zu Beginn der Beratungen des Völkerverbunds in Genf vertreten sein, sondern der Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird sich erst nach Genf begeben, wenn unabweisbar feststeht, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund diesmal reibungslos erfolgt.

Die Reichsregierung ist jedenfalls bekräftigt, die schwebenden Befähigungsverhandlungen in der aller nächsten Zeit zum Abschluß zu bringen. Nach dem augenblicklichen Stande der Verhandlungen mit der Rheinlandkommission und dem Canal d'Orsay ist mit einer Klärung der Frage der noch ausstehenden sogenannten Rückwirkungen, der Herabsetzung der Befähigung auf den Stand der deutschen Garnisonen in der Vorkriegszeit und schließlich der Frage der Beobachtung der Militärkontrolle in Deutschland kaum vor Ende dieses Monats zu rechnen. Wie wir hören, sind die Vorgesprächen des deutschen Reichskommissars für die Entwaffnung, General von Fagwitz, mit der Militärkontrollkommission in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Die zugehörigen Stellen rechnen mit einer baldigen Beendigung der noch schwebenden Entwaffnungsfragen und der Abberufung der Kontrollkommission bis spätestens Oktober.

Das Programm für die Herbsttagung.

Das Programm der Herbsttagung des Völkerverbundes, die am 6. September beginnt, umfaßt 22 Punkte. Neben der Wahl des Präsidenten, der Annahme der Tagesordnung und der Geschäftsordnung sowie der Wahl von Kommissionen und ihrer Präsidenten wird ein allgemeiner Bericht über die im letzten Jahre geleistete Arbeit des Völkerverbundes erstattet werden. Alsdann wird der Rat einen besonderen Bericht erhalten über die bisherigen Versuche, internationale Streitigkeiten friedlich zu regeln. Ebenfalls wird ein besonderer Bericht über die Frage des Schiedsgerichts, der Sicherheit und der Abrüstung erstattet werden.

Als erster Punkt der Tagesordnung ist die Prüfung des Berichts der ersten Kommission, der sogenannten Ratserweiterungskommission der außerordentlichen Märzversammlung über die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund vorgesehen.

Der Punkt 12 enthält den Bericht über die Vorschläge, die der Völkerverbund nach Prüfung des Berichts der Studienkommission zu erhalten haben wird. Es folgen dann weiter die Berichte der Finanz- und Wirtschaftskommission, über die Lage Österreichs und Ungarns, sowie der Bericht über die Arbeiten des vorbereitenden Komitees für die Weltwirtschaftskonferenz. Weitere Berichte werden erstattet über die Beschwerden des Remeklandes, die Arbeiten zum

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

Für die Verfassungsfeier der Reichsregierung, die am 11. August mittags 12 Uhr im Reichstagsgebäude stattfinden wird, liegt nunmehr das offizielle Programm vor. Die Feier wird eingeleitet durch den Vortrag des alten aus dem Jahre 1840 kommenden Volksliedes „An die deutsche Nation“ durch den Staats- und Domchor. Dann folgt die Festrede des Reichsinnenministers Dr. Kälz und nach dem Chorgesang des Mozartschen „Bundesliedes“ wird Reichskanzler Dr. Marx eine kurze Ansprache halten. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes wird die Feier im Saale abschließen. Im Anschluß daran wird Reichspräsident Eitelberg die Front der vor dem Reichstagsgebäude aufmarschierbaren Ehrenkompanie abmarschieren. Während der Feier im Saale wird vor dem Reichstagsgebäude eine Reichswehrkapelle konzertieren.

Die deutsch-polnischen Niederlassungsverhandlungen.

And nach einwöchiger Pause wieder aufgenommen worden. Die Unterbrechung hatte ihre Ursache darin, daß man erst die Infrassierung des neuen polnischen Ausländergesetzes abwarten muß, da dieses Gesetz naturgemäß für die Verhandlungen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Infrassierung des polnischen Ausländergesetzes auf dem Verhandlungswege ist in aller kürzester Zeit zu erwarten. Dann ist auf einen schnelleren Fortgang der Niederlassungsverhandlungen zu rechnen.

Schutz der Frauen und Kinder in Vorderasien, über die Vereinfachung des Handels und Verkehrs, über die Arbeiten des Angelenomitees, der Opiumhandelskommission, der Kommission für geistige Zusammenarbeit und der Kommission, die sich mit der Eindämmung des Frauen- und Kinderhandels befaßt. Als zwanzigster Punkt auf der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz vorgesehen. Im einundzwanzigsten Punkt wird das Völkerverbundsstatut in Verbindung mit dem Budget des internationalen Arbeitsamtes und des ständigen Schiedsgerichts im Haag behandelt, während der letzte Punkt der Tagesordnung die Nominierung der nichtständigen Ratmitglieder vorzieht.

Die Vorbereitungen der Genfer Völkerverbundeinladung.

Ein Sachverständigenausschuß, der vom Völkerverbundrat zusammengestellt wurde und sich mit der Propagierung der Ziele und Ideale des Völkerverbundes beschäftigt, ist am Dienstag im Völkerverbundssekretariat zusammengetreten. Ein Teil der Anwesenden stellte das Institut für geistige Zusammenarbeit. Den Vorsitz führt der bekannte Engländer Gilbert Murray. Deutschland wird vom Ministerialrat im preussischen Unterrichtsministerium Dr. Schellberg vertreten. In dem am Dienstag im Sekretariat ausgegebenen Programm für die Völkerverbundsarbeiten ist eine Komiteefunktion für die Zusammenlegung des Rates anberaumt. Es scheint sich hier um die zweite Session der Studienkommission für die Ratreform zu handeln, die also knapp vor dem Zusammentritt des Rates (3. September) und der Bundesversammlung (6. September) einberufen wurde.

Der Genfer Abrüstungsausschuß.

Der militärische Unterausschuß der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ist nach Ablauf einer dreiwöchigen Pause wieder zusammengetreten. Die Arbeiten begannen mit einer Generaldebatte über Frage 4 betreffend Offensiv- und Defensivrüstungen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat sich die deutsche Abordnung zu den Arbeiten der Unterkommission der Abrüstungskonferenz wiederum nach Genf begeben. Die deutsche Abordnung steht wieder unter der Leitung des Oberleutnants von Böttcher vom Reichswehrministerium. Bei den kommenden Beratungen muß ein reichhaltiges, noch unerledigt gebliebenes Programm aufgearbeitet werden, insbesondere wird eine Klärung über den Begriff der Rüstungsbeschränkungen geschaffen werden müssen. Weiterhin stehen zur Beratung die Methoden für die Rüstungsbeschränkungen und die Frage der Offensiv- und Defensivrüstungen. Alsdann gilt es eine Unterscheidung von Zivil- und Militärflugzeugen zu finden. Weiterhin soll noch erwogen werden die Frage der Umfassungsmöglichkeit der Industrie von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft und hierbei wird die Gasfabrikation und die Flugzeugherstellung eingehend erörtert werden. Schließlich soll sich die Kommission noch mit der Kontrolle der Rüstungsbeschränkungen befassen. Auch hier dürfte es lebhaftige Meinungsäusserungen geben, da der amerikanische Vertreter bereits erklärt hat, daß für Amerika eine Kontrolle der Rüstungsbeschränkung nicht zugelassen werden könne. Ebenso haben sich im ersten Stadium der Verhandlungen italienische Pressestimmen gegen eine derartige Kontrolle ausgesprochen.

Hamburger Kolonialwoche 1926.

Im Institut für Schiff- und Tropenkrankheiten in Hamburg begann die im Rahmen der Hamburger Kolonialwoche 1926 vorgesehene akademische Vortragsreihe, zu der auch Gouverneur a. D. Dr. Seis erschienen war. Einleitend sprach Professor Dr. Thiesen über Hamburg und die kolonialen Wissenschaften. Er knüpfte an die Bezeichnung „Deutsche Schutzgebiete“ an und betonte, daß es kein Deutschlands Bestreben gewesen sei, an die Stelle von Raubbau und Ausbeutung pflanzliche Behandlung zu setzen. Schon vor Jahrzehnten habe Hamburgscher Weidlich die Bedeutung wissenschaftlicher Institute für die Unterstützung der kolonialen Arbeit erkannt. Tropenpäpänisches Institut, Seminar für Kolonialpolitik, Professur für afrikanische Sprachen und Islamkunde und Kolonialinstitut hätten für die Kolonialarbeit unergänzliche Dienste geleistet und auch nach dem Verlust der Schutzgebiete in der Hoffnung auf deren Wiedererwerbungs ihr wissenschaftliches Wirken unentwegt fortgesetzt. Im Anschluß sprach Professor Weinhold, der bekannte Ertrischer afrikanischer Sprachen, über Kulturäußerungen afrikanischer Völker und Professor Hambruch über das Verhältnis der Südpazifikinseln zu Deutschland. Auf die Vorträge folgte eine Besichtigung des Tropenpäpänischen Instituts, bei der Professor Dr. Roth über die wirtschaftliche Bedeutung der Tropenmedizin berichtete.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwade
Riesa a. Elbe. Formar 48.

Flugtag in Riesa.

Am Sonntag, den 3. August 1926 wird die Aero-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. die öffentliche Flugtag, wobei auf einem an der Deutschen Straße gelegenen provisorischen Flugplatz einen größeren Flugtag veranstaltet.

Die gesamte Technik Sportflugmaschinen, Typen D P II und III, werden sich neben dem Motor-Doppeldecker an den Kunst- und Schauluft zeigen.

Von den bekanntesten Flugschülern werden Dr. Gullmann, Geschäftsführer der Aero-Verkehrs-Gesellschaft, und Kapitän Ing. Hempel zu nennen, die auf ihren Maschinen die hohe Schule des Fliegens zeigen werden. Die letzten Feinübungen, wie Loopings, Rollings, Krabbeln, Slips, werden diese Piloten auf ihren schrittweisen Sportmaschinen vorführen. Die Besucher können sich überzeugen, was man heute flugtechnisch aus diesen kleinen Sportflugzeugen herausbringen kann.

Einen ganz besonderen Reiz bietet schließlich der Ballonabstieg der jungen internationalen Ballonpilotin Pola Worsch, die sich mit ihrem Heineke-Ballon aus einem Flugzeug aus 500 Meter Höhe hinunter wird. Diese sympathische junge Springerin hat schon mehrere beherztige Abstiege mit großem Erfolg durchgeführt, und sich durch ihr kluges Wesen und ihren Mut im Sturm die Herzen aller Zuschauer erworben.

Am Sonntag vormittag werden bereits ab 10 Uhr Wettflüge ausgeführt, während das offizielle Programm nachmittags 3.30 Uhr mit einem Schwabberflug förmlicher ausweicher Maschinen seinen Anfang nimmt. Hieran reißt sich in bunter Reihe: Kunstfliegen, Ballonfahren, Luftballonvorführungen, Schokoladenfliegen der H. Wilhelm Heise, Leipzig, u. und als Abschluß der Ballonabstiege.

Die Eintrittspreise betragen nur M. 0,50; M. 1.— und M. 2.—.

Ueber die Veranstaltungen der Aero-Verkehrs-Gesellschaft geben wir folgende Kritik:

„Oester Kneizer, Generalanzeiger für Oberfranken, vom 31. Juni 1926.“

Man bekam ein recht gutes Programm von gut 2 Stunden Dauer vorgeführt. Zunächst führten sämtliche Maschinen eine Flugparade vor, von der aus sie zum Schwabberflug übergingen. Um 3.30 Uhr begannen die eigentlichen Kunstflüge. Dr. Gullmann, der Leiter der Aero-Verkehrs-Gesellschaft, und Leutnant Hempel, der Chefpilot der schrittweisen Flieger-Schule in Leipzig, taten sich hier ganz besonders hervor. Für den Laien hat es etwas merkwürdig Bemerkenswertes, wenn die Maschinen in solch tollen Stützen und Luftfliegen, in Rollings, Loopings und Slips durch die Luft sausen, oder sich überfliegend nach unten „krabbeln“. Die einzelnen Piloten erwiesen sich als kaltblütige und sichere Beherrscher ihrer Maschinen. Sehr unterhaltend war das sogenannte Ballonabstiegen. Pola Worsch stieg auf, und die Flugzeuge hatten die Aufgabe, sie zu treffen und zum Boden zu bringen. Das war bei dem verhältnismäßig starken Wind nicht ganz einfach, aber schließlich gelang es der Geschicklichkeit der Piloten, allen Ballons den Weg zu machen. Der sportliche Höhepunkt der Veranstaltung war wohl der markierte Luftkampf Leutnant Hempel gegen Dr. Gullmann. Nach längerem gegenseitigen Ueber- und Unterfliegen schen Dr. Gullmanns Maschine getroffen; ohne Halt landete sie nach unten, bis sie schließlich in 150 Meter Höhe wieder zu ruhigem Flug gebracht wurde.

„Süddeutsche Zeitung vom 12. Juli 1926.“

Die Führer bestiegen ihre „Riken“, bald drümmten die Motoren das altbekannte Lied und die Maschinen erhoben sich zum Schwabberflug. Ina Hempel auf seiner „M. M.“ zeigte anschließend gutausgelungene Kunstflüge und glänzte durch vorchriftsmäßige Loopings, die er mit Rückenflug verband und bewies schließlich, daß man mit einem Motorenflugzeug auch segeln kann. Der junge Pilot Baum auf „Peril“ wollte es selbstverständlich seinem Lehrer gleich tun, und drehte alsbald auch Loopings über dem Plage. Das gleiche tat Dr. Gullmann auf „A. R. N.“, der die Zuschauer durch Rollings, Krabbeln in Erstaunen setzte. An einem Ballonabstiegen beteiligten sich Hempel und Baum, die zahlreiche „Lecker“ erzielen konnten. Dann nahen sich Hempel und Dr. Gullmann in einem Luftkampf, den diesmal der erstere zu seinen Gunsten entschied. In kunstvollen Spiralen empfahl sich der abgeschossene Gegner nach unten, während Hempel eine Ehrenrunde flog.

Derliches und Sächliches.

Riesa, den 4. August 1926.

Wettervorhersage für den 5. August. (Witgetel von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorwiegend heiter. Hoch immer Neigung zu gewittrigen Störungen. Warm. Schwache Luftbewegung. — Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Vorwiegend trocken und warm.

Daten für Donnerstag, den 5. August 1926. Sonnenaufgang 4.28 Uhr. Sonnenuntergang 7.42 Uhr. Mondaufgang 1.17 Uhr. Monduntergang 5.58 Uhr. 1773: Erste Zeitung Wolens. 1850: Der französische Schriftsteller Guy de Maupassant auf Schloss Wismarstein geb. (gest. 1893). 1905: Der Schriftsteller Paul v. Scheubner in Wien gest. (geb. 1853).

Auffklärungsvortrag. Die Vesper alter 1000, 100- und 20-Markcheine seien am morgen Donnerstag abend im Hotel Höpfer stattfindenden letzten öffentlichen Auffklärungsvortrag, wobei Herr Paul Grundwald sprechen wird, hingewiesen.

Ochsdauer in der Erwerbslosenversorgung. Die Wirksamkeit der Anordnung des Reichsarbeitsministers, daß die Ochsdauer in der Erwerbslosenversorgung 30 Wochen betragt, und die Fürsorge über die 30. Woche bis zur Dauer von 33 Wochen verlängert werden kann, ist laut Bormitts über den 31. Juli hinaus bis zum 31. Januar 1927 verlängert worden.

Freiwillige Sozialausstattungen der Sparkassen an bedürftige Aufwertungspargläubiger. Um dem in bedürftiger Lage befindlichen Inhabern aufgewerteter Sparguthaben entgegenzukommen, hat der Deutsche Städtebund im Einvernehmen mit dem Deutschen Sparbundes- und Giroverband den nächsten Sparkassen vorgeschlagen, daß sie schon vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der aufgewerteten Sparbeiträge freiwillig auf diese innerhalb gewisser Grenzen vorzeitige Ausstattungen an bedürftige Sparer vornehmen. In Aussicht genommen sind Ausstattungen von Aufwertungsguthaben im Einzelfalle bis zum Betrage von 100 RM., die je nach den finanziellen Möglichkeiten, in einer Summe oder in einigen Jahresraten auf Antrag vorzunehmen wären. Außer allen nachweisbaren Bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

Für die wiederverheirateten Kriegervitwen. Die der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten des Deutschen Reichsverbandes „Kriegsbild“ mittels, können wiederverheiratete Kriegervitwen eine Witwenbeihilfe von Seiten der Versorgungsämter erhalten, wenn sie nach einem Zeitpunkt von länger als zehn Jahren nach ihrer Wieder-

Verheiratung zum zweiten Male verheiratet werden, was den bisher geltenden Bestimmungen war dies nur möglich, wenn der zweite Ehemann innerhalb von zehn Jahren nach der Wiederverheiratung starb.

Beihilfeleistung des Kriegsbeschädigten. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten des Deutschen Reichsverbandes „Kriegsbild“ mitteilt, haben die Kriegsbeschädigten nach einer kürzlich vom Reichstage angenommenen Entscheidung Anrecht auf eine Beihilfe, wenn ihnen die ersten Kriegsbeschädigten aus dem Jahre 1914 im Jahre 1926 die gleiche Beihilfeleistung zu erhalten. Die ersten Kriegsbeschädigten sind in gleichem Maße vom Jahre 1914 bis im Jahre 1926 die gleiche Beihilfeleistung zu erhalten. Die weiteren schweren Gesundheitsstörungen (s. die nächste Seite) gewährt werden, die von 1914 bis im Jahre 1926 erbracht worden ist.

Verhaftungen in Riesa wegen Mordverdachts. Auf Grund der Staatsanwaltschaft wurden von der Nordkommission des Dresdener Kriminalamtes Verhaftungen in Riesa (Kriminalkommission) vorgenommen. Dort wurde Ende 1919 eines Mordes der Wirtschaftsdirektor Otto Lebsch im Falle zwischen den Pferden vorgefunden. Sein Tod sollte durch den Aufschlag eines Pferdes herbeigeführt sein. Im Orte umlaufende Gerüchte, wonach Otto von einem seiner Söhne getötet worden sein soll, führten bereits 1924 zu Verhaftungen und neuerdings die Wiederaufnahme der Untersuchung, in deren Verlaufe nunmehr die Witwe und ein Sohn des Getöteten in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft angeführt wurden.

Rahmnahmen für den Mieterstreik. Die Vorstände des § 10 Abs. 2 des Mietrechtsgesetzes, wonach der Vermieter ein Mietverhältnis auf Grund des § 8 des Mietrechtsgesetzes verweigern wird, der Fürsorgebehörde unverzüglich Mitteilung zu machen hat, will die Sachverständigenkommission der Reichsregierung, die sich mit dem drohenden Verlust der Wohnung dadurch bewahren, daß die rückständigen Miete rechtzeitig aus öffentlichen Mitteln bezahlt wird. Wie der amtliche Preisenrat in einer allgemeinen Verfügung darauf hin, daß dieser Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn die Mitteilung an die Fürsorgebehörde mit äußerster Beschleunigung gemacht wird. Denn nach § 8 Abs. 2 des Gesetzes hat die nachträgliche Zahlung des rückständigen Mietzinses nur dann die Abweisung der Aufhebungsanträge zur Folge, wenn sie bis zum Ablauf von 2 Wochen, seit Erhebung der Klage, spätestens jedoch bis zum Schlusse derjenigen mündlichen Verhandlung erster Instanz geschieht, auf welche das Urteil ergeht. Der Minister weist daher die Reichsbehörden auf die besondere Eilbedürftigkeit der bezeichneten Mitteilung hin.

Das Kleinkalibergewehr. Angesichts der immer weiter fortschreitenden Entwicklung des Kleinkalibergewehrs und der innerpolitischen Gefahren, die aus der Bewaffnung weiser Volksteile mit Kleinkalibergewehren entstehen, fordert das Deutsche Friedenskartell von der Reichsregierung, daß sie durch Verbot dieses Schießsportes, durch Entziehung der schon ausgereiften Organisationen und Auflösung der Kleinkaliber-Schießvereine diesem gemeingefährlichen Unfug, der direkt zum Bürgerkrieg führen müsse, ein Ende macht.

Eisenbahnfahrkarten rechtzeitig lösen. Bei der Beobachtung des Reiseverkehrs hat die Reichsbahn festgestellt, daß das Publikum von der Möglichkeit der Voranlösung von Fahrkarten wenig Gebrauch macht und vielfach, was gerade am verkehrsreichen Tagen unerwünscht ist, die Fahrkarten erst kurz vor Abfahrt des Zuges lösen. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß die Geltungsdauer sowohl der Fahrten des gewöhnlichen Verkehrs als auch der zur Rückfahrt gekennzeichneten vier Tage beträgt. Es liegt nicht nur im Interesse der Reichsbahn, sondern besonders auch in dem der Reisenden, wenn sie die Fahrkarten unter Beachtung ihrer Geltungsdauer möglichst frühzeitig lösen. Hierdurch ersparen sich die Reisenden vielfach lautes Anfeuern am Schalter, da kurz vor Abgang der Züge ersparungen können schon am Tage vor dem Sonn- oder Feiertag gelöst werden, was gleichfalls im Interesse einer glatten Verkehrsabwicklung an den Sonn- und Feiertagen besonders erwünscht ist. Um verkehrsbedingt bekannt gewordenen Zweifel der Reisenden zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß es keine Sonntagsfahrkarten für einfache Fahrt, sondern nur Sonntagsfahrkarten, d. h. Sonntagsfahrkarten für Hin- und Rückfahrt gibt.

Roggenenernte 1927 gefährdet. Der Körnerertrag des Roggens läßt heute nicht nur der Menge nach, sondern auch in der Höhe sehr zu wünschen übrig. Vieles sind die Rechen Lückenhaft und nur mit kleinen verstreuten Körnern besetzt. Teilweise ist das eine Folge der regnerischen Witterung, die eine ausreichende Befruchtung der Ähren verhindert hat, aber auch auf Mangel an Stickstoff zurückzuführen. Ausgesät werden diese Körner entweder überhaupt keine oder nur kleine Pflanzen, die im Laufe des Winters eingehen (Schneeschimmel). Um dieses Auswintern zu verhindern, muß der Roggen in diesem Jahre allgemein vor der Saat gedüngt werden, wenn nicht die ganze Ernte nächsten Jahres gefährdet werden soll. Auskunft über geeignete Düngemittel und -Verfahren erteilt die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden, Seibelsallee 2, Tel. 88 224.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden. Die Kammer gab für einen beim Landgericht Dresden anhängigen Rechtsstreit ein Gutachten dahin ab, daß nach Handelsbrauch Reisende nur aus wichtigen Gründen von der Reise ferngehalten werden dürfen, daß sie aber bei Schadenersatzansprüchen wegen Verletzung der Reisehaftigkeit neben der Provision nicht die Spesen schlechthin, sondern nur die sogenannten Aufwände verlangen können. In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskongress vertritt die Kammer die Ansicht, daß die Ueberweisung eines Unternehmens an einen Erben an sich nicht als eine Sicherstellung im Sinne der Kontrolloordnung anzusehen sei, wenn der Schuldner trotz der Ueberweisung das Unternehmen im Besitz behalte und weiterführe. Bei der internationalen Handelskammer wird die Frage eines geeigneten Schutzes des wissenschaftlichen Eigentums, etwa noch Art eines Patents oder Markenanspruchs, behandelt. Die Kammer gab in einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskongress der Auffassung Ausdruck, schon die Tatsache, daß die praktische Bedeutung einer wissenschaftlichen Erfindung sich vielfach erst später herausstelle, lasse es als unbedenklich erscheinen, dem Entdecker grundsätzlich einen über das literarische Urheberrecht hinausgehenden Schutz oder Markenanspruch zu gewähren. Die internationale Handelskammer befaßt sich weiter mit der Frage einer Vereinfachung des Markenrechtes. Die Kammer begrüßt dem Deutschen Industrie- und Handelskongress gegenüber die Bestrebungen zur Vereinfachung des Markenrechtes und erklärte es für dringend erwünscht, daß auch in den anderen Ländern ein Vereinfachungsverfahren nach Art des deutschen eingeführt werde. In Uebereinstimmung mit einem früheren Beschlusse der Gesamtkammer erklärte die Kammer auf Grund erneuter Erhebungen in einem Gutachten an den Rat zu Dresden, Gewerbeamt, daß Saisonverkäufe in Belgien, in Dresden abzu- und daher erlaubt seien. — Die Kammer hat das Wirtschaftsministerium, dahin zu wirken, daß bei staatlichen Holzverkäufen die Preise nicht künstlich hochgehalten, sondern der wirklichen Marktlage und den Bedürfnissen der heimischen Volkswirtschaft angepaßt werden. — In einem Bericht an

den Rat zu Dresden, Gewerbeamt, etc. um Zustimmung zu die für Industrie und Handel schädliche Durchführung der Verkäufe zu verhindern. Die Kammer befragt dabei die Behörden, daß alsbald ein- und für den Handel bestimmungsgemäß für Verkäufe erlassen werden könnten. — Die Kammer erbat beim Reichsfinanzministerium, beim Sächsischen Wirtschaftsministerium und bei Reichsstaatsanwaltschaften aus dem Kammerbericht Vorstellungen dahin, daß für Traubenpressen, dessen Erzeugnisse auf dem Reichsgebiet für die Flasche nicht übersteigt, die Schaumweinsteuer auf RM. 0,50 herabgesetzt werde. — Durch Verordnung des Reichsfinanzministeriums ist den Handels- und Gewerbeämtern in Sachsen das Recht zugesprochen worden, für tatsächliche Mitwirkung bei der Verhängung von Geschäftsausschüssen bei der Wohnungswirtschaft Kosten zu berechnen.

Tagung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher. Die Reichstagung des Deutschen Uhrmacher in Köln war aus allen Teilen des Deutschen Reichs außerordentlich gut besucht. Aus dem Geschäftsbericht geht die Bedeutung des 18 000 Mitglieder zählenden Verbandes hervor, der eine eigene große wöchentlich erscheinende Zeitung „Die Uhrmacherzeitung“ besitzt. Ein eigener Prüfungsausschuss und eine große Lehranstalt für alle Bedingte im ganzen Deutschen Reich sind vorhanden. Das Doupreerat bleibt der Privatbesitz an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Dr. Fritz Giese, der es übernommen hat, für den Verband Richtlinien für die Eignungsprüfung der Uhrmacherlehrlinge aufzustellen. Hierzu ist zu bemerken, daß auch im Uhrmacherberufe ein sehr großes Angebot von Lehrlingen bei einer verhältnismäßig geringen Zahl offener Stellen vorliegt. Das Gewerbe steht deshalb darauf, nur erstklassiges Lehrmaterial in die Lehre zu bringen. Die nach den Richtlinien des Referenten gebauten Apparate für die Eignungsprüfung wurden den Tagungsteilnehmern vorgeführt.

Beamtenqualifikation der Volksschullehrer. Wie aus einem Auszug aus der Entscheidung des Disziplinarrates für die nichtrichtigen Beamten in Berlin vom 19. April dieses Jahres hervorgeht, sind Volksschullehrer in disziplinarer Hinsicht mittelbare Staatsbeamte. Die Strafe der Versetzung in ein anderes Amt findet daher auf sie keine Anwendung.

Staatlich anerkannte Landesstelle für Kleingartenwesen. Die Landesstelle für Kleingartenwesen in Dresden, A. Langenbach, 1, 2, hat mit Zustimmung des Reichs- und Volksfürsorgeamtes ihren Namen in „Staatlich anerkannte Landesstelle für Kleingartenwesen“ umgeändert.

Die Konkurse im Monat Juli. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juli d. J. durch den Reichsanzeiger 701 neue Konkurse — ohne die wegen Mangel abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 386 angeordnete Geschäftsausschüsse bekanntgegeben. Das sind gegenüber dem Juni 212 Konkurse und 112 Geschäftsausschüsse weniger (die entsprechenden Vormonatstabellen stellen sich auf 913 bez. 477).

Wiedererrichtung des Finanzausschusses. Die Hamburger Sternwarte teilt mit: Der periodische Komet Finlay, der eine Umlaufzeit von sieben Jahren hat, ist bei einer diesjährigen Wiederkehr in der Nacht zum 3. August von Dr. Stobbe mit einem Liverpooler Astrographen der Hamburger Sternwarte wieder aufgefunden worden. Der Komet steht im Sternbild des Stier. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 5. oder 6. Größe. Er ist also für das bloße Auge unsichtbar. Sein letzter Verbleibung fand im Oktober 1919 statt, der diesjährige ist für den 7. August berechnet.

Steuerbefreiung für die Frankfurter Messe. Das italienische Finanzministerium hat der Frankfurter Messe für ihren Platzanstoß für Herbstmesse, die vom 26. bis 30. September stattfindet, in Italien Steuerfreiheit gewährt. In dieser Maßnahme liegt nicht nur eine bedeutsame offizielle Anerkennung des Wertes der Frankfurter Messe, sondern auch ein beachtliches Entgegenkommen Italiens angesichts der Befreiungen, den Absatz deutscher Erzeugnisse in Italien zu fördern.

Auskunft auf der Leipziger Messe. Zur kommenden Leipziger Herbstmesse richtet die Deutsche Auskunft (vormals R. G. Dun u. Co.) G. m. b. H. im Sächsischen Kaufhaus eine Messemittelpunkt ein, die sich besonders angelegen sein läßt, Messemessern durch schnelle Verfügungstellung von Auskünften bei ihren Geschäftsabläufen behilflich zu sein. Es empfiehlt sich, vor allem bei Aufnahme neuer Geschäftsverbindungen von der Auskunft Gebrauch zu machen.

Die Dunderose. An Hecken, Gärten und Waldsäumen blüht heute immer noch die Dunderose, die ihren Namen davon hat, daß sie früher gegen Dunder- und Schlangengift gebraucht wurde. Um die Dunderrose ranken sich viele Volksgläuben. Sie ist dadurch entstanden, daß Maria die Wunden des Jesuskindes zum Trocknen an einen Tormentrausch aufgehängt habe, der dann die kleinen roten Rosen trieb. Wo weisse Rosen duften, haben die Tränen der süßen Madalena die Wundfarbe abgewaschen. Auch gibt es wilde Rosen mit rosfarbener Rinde. Die Rosen sind sehr wohlschmeckend, die Blätter haben einen süßen Duft, ihre Früchte sind die Hagebutten. Aus Hagebutten wird das schmackhafte Hagebutten- und Hagebutten-Äpfel gewonnen. Die weisfarbenen Rosen sind den Tieren besonders heilig, da sie nach ihrem Glauben aus den Schwelstropfen des Propheten entstanden sein sollen. Darum tritt der Türke nie auf eine Rose. Die Dunderose wird auch in der Medizin verwendet.

Das Blumenbrett. Die auf einem Blumenbrett vor dem Fenster aufgestellten Pflanzen haben oft, besonders in luftiger Höhe, und auf der Südschle durch Sonneneinstrahlung und Wind viel zu leiden. Die Töpfe werden heiß und die Wurzeln trocknen dadurch aus. Um sie vor dem heißen Sonnenstrahlen zu schützen und sie nicht in gleichmäßig feuchter Temperatur zu halten, bietet man die Töpfe in Moos ein, das man beim Gießen nach Bedarf mit anfeuchtet und das zugleich die windigsten Weier einen Haß vor dem Herabfallen gewährt. Die feuchte Umgebung ist für die Blumen eine Wohltat. Dem Boden des Blumenbretts gibt man am besten einen Belag von Zinkblech.

Reich und Adelschen. Rabies, Reith u. a. lassen sich auf Raufschnecke und jetzt noch lösen. Besonders der Winterreith sollte jetzt noch auf gebungte Beete gefüttert werden. Der Reith hat neben seiner Bedeutung für die Küche auch große Heilwirkung. Man schneidet den Reith in Scheiben, legt diese auf einen Reith und bestrahlt sie mit Zucker. Der so enthaltene Saft ist, öftersweise eingenommen, ein gutes Mittel gegen alten Dunder. Verschlammung der Lufttröhre und so weiter. Selbst Gallensteine wird von Reithen mit Reithsaft gelöst. Außerdem hat der Reith eine das gesamte Verdauungssystem stärkende Wirkung.

Der Nutzen des Apfels. Mit Beginn der Apfelernte scheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese köstliche Frucht nicht nur eine vorzügliche Nahrung, sondern auch ein der erfolgreichsten diätetischen Mittel darstellt. Er enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders vor dem Schlafengehen, wirkt vorteilhaft auf das Gehirn, regt die Leber an und bewirkt, wenn regelmäßig eingenommen, einen ruhigen Schlaf. Er desinfiziert die Mundhöhle, bindet die überschüssigen Säuren des Magens, besonders die aufsteigende Laktat der Nieren und schützt nicht zuletzt gegen Verdauungs-

Sinnvolle Gelegenheit!
Nur 3 Tage!

Billige Haushaltwaren!

Sinnvolle Gelegenheit!
Nur 3 Tage!

Donnerstag, 5. August.

Freitag, 6. August.

Sonnabend, 7. August.

Im Hotel Kronprinz in Riesa, Hauptstraße 33 (Nähe der Autobus-Haltestelle) werden zwei Waggons Porzellan-, Steingut- und Glaswaren

zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Einige Beispiele:

Geschäftzeit 8 Uhr vormittags durchgehend bis 7 Uhr abends.

Porzellan

Teelassen bunt	95	65
Speiseteller weiß, 24 cm, tief und flach	6 Stück 1.65	28
Abendbroteller 19 cm, weiß	6 Stück 1.15	20
Defferteller weiß	Stück	15
Bratenplatten oval, weiß	von 25	an
Kompotts vieredig und rund, weiß	von 20	an
Beilageschalen weiß	von 20	an
Saucieren weiß	75	an
Terinen weiß	von 1.25	an
Buttergloden oval und rund	85 und 50	an
Kruchschalen	95	an
Kaffeekannen	95	75
Zuckerdosens	25	an
Bols-Schüsseln	35	an
Lassen mit Untertassen weiß	komplett 25, 15	an
Kaffeeteller weiß	15	an

Goldrand-Porzellan-Geschirr

ganz besonders preiswert

Goldrandteller tief und flach	6 Stück 3.-	1 Stück 50
Goldrandabendbroteller	6 Stück 2.40	1 Stück 40
Goldrandplatten oval	85 88 42 cm	1.65 2.25 2.75
Goldrandsaucieren		1.45
Goldrandterinen		3.45 2.45
Lassen moderne Form, herrliche Ranten- decore, 6 Stück 2.-	1 Stück	35
Kaffeelervice 9 teilig, für 6 Pers., sehr geschmackv. Muster, von 3.25 an		3.25 an
Kaffeelöpfe bunt	von 18	an

Steingut

Speiseteller weiß, glatt, tief und flach	24 19 17 cm	von 9 7 5 an
Sah-Schüsseln weiß, steilig	Sah	95
Gemüsebüchsen mit Schrift, bunt	6 Stück 1.-	1 Stück 20
Gewürzbüchsen bunt, mit Schrift	6 Stück 45	1 Stück 8
Nachgeschirre weiß	von 68	an
Essig- und Delikatessen		12
Milchkannen 1 Liter		35
Seifen- und Bürstenschalen	Paar	25

Baker-Gläser

Bierbecher glatt, 6 Stück 70	Stück 12
Bierbecher mit Henkel	22
Zitronen-Pressen	15

Zur Einmachzeit

Konferven-Gläser mit Gummi und Bügel

1/2 Liter	1 1/2 2	46 52 58
1 Liter	2 3	85 95

Tonwaren

Ein Posten Tonwaren Braun und Bunt

Einlegelöpfe mit 2 Henkeln

ca. 2	3	4	5	6	7	8	9	10
80	45	60	75	95	1.10	1.30		
ca. 9	10	12	16	18				
1.40	1.50	1.75	2.25	2.45				

Breite Töpfe gelb und Braun

Nr. 1	2	3	4	5	6	7
8	8	10	15	15	20	25
Nr. 8	9	10	12	18		
85	45	55	70	95		

Besichtigen Sie zwanglos das Riesenslager. Überzeugen Sie sich von den Qualitäten und prüfen Sie die Preise.

Es handelt sich um Waren regulärer Beschaffenheit, sowie solcher mit kleinen Fehlern. Angeflagene oder beschädigte Waren werden billiger verkauft! Wählen Sie selbst aus der großen Auswahl.
Arthur Kipig, Großhändler.

Tätigen Sie Ihre Einkäufe in den Vormittagsstunden, da erfahrungsgemäß nachmittags zu viel Andrang ist.

Vereinsnachrichten

Orpheus. Donnerstag, 5. 8., Abendspaziergang im Domum nach Voberlen. Tänzer. Treffen plt. 8 Uhr Elbbrücke.

Radi. Verein „Adler“ Riesa. Donnerstag, 5. 8., gemeinl. Abendausfahrt n. Strehla. Start: 8 Uhr am Dampf. Treffp. f. Nachh. Rest. Adler, Strehla.

Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Höpner. Rablr. Beteilig. erw.

Gesangsverein „Liedertafel“ Weida. Morgen Donnerstag 7/9 Uhr Versammlung im Gasthof Walthor. Da wichtige Tagesordnung, wird um zahlreichem Besuch gebeten.

Die unterzeichnete Spar- und Giro-Kasse ist vom 1. August 1926 an allen Werktagen nur von vorm. 1/9 bis mittags 1/1 Uhr geöffnet. Spareinlagen werden verzinst mit 5%, größere Beträge auf längere Zeit nach Vereinbarung. Die Girokasse gewährt bei täglicher Fälligkeit 3 1/2%, bei monatlicher 4%, % und bei Vierteljahresgeldern 5%.

Gemeindeverbands-Spar- u. Girokasse Glaubitz.

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre „Ein neuer Geist“ gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Mitteilungen

Auf Blatt 252 des Handelsregisters, die Firma W. Schumann in Riesa betreffend, ist heute eingetragen worden: a) Johanna Maria Helene verw. Schumann geb. Bänker, b) Dr. jur. Carl Gottfried Erich Schumann in Riesa, sind infolge Erb-Auseinandersetzung vom 30. April 1925 ausgeschieden; der Kaufmann Johannes Willy Schumann in Riesa ist alleiniger Inhaber.
Amtsgericht Riesa, am 26. Juli 1926.

Die Pfannennutzung an den Straßen in der Flur Streumen soll Sonntag, den 8. August, nachm. 3 Uhr im Gasthof nach dem Meistgebot verpachtet werden. Der Gemeinderat.
Freibant Seerhausen.
Donnerstag nachmittags 4 Uhr freies Hindfleisch.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 23. APRIL BIS OKTOBER 1926
Internationale Kunst-Ausstellung 12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Wanderer Fahr- und Motorräder

sind erstklassige Präzisionsmaschinen, daher von spielend leichtem Lauf und langer Lebensdauer. Sofort ab meinem Lager lieferbar.
Carl Weimann, Seerhausen.
Langjährigster Vertreter der Wanderer-Werke.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir aufs herzlichste.
Riesa, August 1926.
Paul Justin und Frau.

Billige Zudertwaren

Eisfrischungsbonbons
Eissterne, Pfeffersterne
Zitronen- und Orangenschnitt
Frühlingsmischung
1/2 Pfd. 24 Pfg.
Gimbeer, Originals
Lebenswacker, Tropf
Nock, Süßmilchmischung
1/2 Pfd. 23 Pfg.
Anisbonbon, Drogen
1/2 Pfd. 18 Pfg.
Pralinen, 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Wer hat gewonnen für 1 Mark:

1 Federbett mit 2 Kissen
12 Leinen-Handtücher
12 Wischtücher
6 Taschentücher
6 Frottirtücher
1 Bettlaken
1 Gedeck
nächsten Sonntag zur Warenlotterie der Festschule zu Riesa.

Außer vielen anderen schönen Gewinnen auf den letztgezogenen Gewinn eine Prämie in Form eines Guineas (Wert 50 Mark). Lose in vielen hiesig. Geschäften erhältlich.

Wilhelm Kirsche

bringen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck.
Riesa, den 4. August 1926.
Die trauernde Witwe und Angehörige.

Achtung! Gasthof Mautitz.

Das Preisstiechen wird bis 15. August verlängert.
Schickst du „Out Ziel“.
Donnerstag Schweinschlachten
Rurt Gohbe
Fr.-Alt-Str.

Grasauktion.

2 Acker Wiese, auch in kleinen Balken, kommen Donnerstag 6 1/2 Uhr abds. gegen Meistgebot zur Versteigerung.
J. Klose, Neu-Weida.

Keine Anzeigen

im Rieser Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

Gebr. Rindertwagen billig z. verk. Weststr. 86, St.
2 gebr. Bettst. m. Matr. 1 Kasten, 2 Stühle billig zu verkaufen
Am Goldhof 1, vt. r.

Warzen!

Beherrschte, Tätowierungen, Falten- und Kolliken, Säherungen beseitigt unschmerzbar Witzers Universalmittel „Woz“. Verkauf: Zentral-Drug. Hörter, Hauptstr. 67, Wetz.

Rühnwurgen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen.
Das täglich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Rühnwurgen-Pflaster beseitigt sie binnen. Eine Packung kostet nur 75 Pfg. Das wirkungsvolle Rühnwurgen-Pflaster (Doppelpackung 50 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) trocknet die Wunden des Rühnwurgen und stellt die Nerven und Muskeln. Eine ganze Rühnwurgen-Packung kostet 2 Mk. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Schulden und Währung.

Klumholtz beginnt das Geheimnis, das die Euro-
peier von Morgan und Mellon umgab, sich zu ufen. Trotz
aller Dementis trifft es zu, das zumindestens der amerikani-
sche Schatzsekretr Mellon sich mit den französischen Ban-
kiersvertragen beschäftigt wird. Poincaré hat seinen
Standpunkt, das das Ausland mit der Stabilisierung des
Frankens nichts zu tun haben sollte, ganz oder mindestens
zum Teil aufgegeben. Wie das Sachverhandigenkomitee, so
ist auch er jetzt der Meinung, das vor Regelung der aus-
wärtigen Schulden niemals eine Stabilisierung des Fran-
kens möglich sein würde. Da kaum anzunehmen ist, das
Amerika in der Schuldentragung Frankreich entgegen zu kom-
men gedenkt, scheint sich Poincaré also damit abzufinden,
das das Washingtoner Schuldenabkommen in seiner jetzigen
Form von Frankreich akzeptiert wird. Poincaré macht also
recht bedeutende Konzessionen an die real-politischen Not-
wendigkeiten. Auch das zwischen Galloux und Churchill
feinerzeit abgeschlossene Schuldenabkommen wird anschei-
nend weder bei Poincaré noch bei den französischen Kamerad-
en irgend einen Widerstand finden. Die Voraussetzung für
eine Stabilisierung ist also, soweit ausländische Faktoren in
Betracht kommen — von Aufnahme ausländischer Kredite
wird zunächst offenbar noch abgesehen — gegeben. Endlich
scheinen die Maßnahmen Poincars mehr als bisher auf
einer realen Basis aufgebaut zu sein.

Dieser Eindruck kann man außerdem auch aus der
Kursbewegung des französischen Franken gewinnen. Seit
einigen Tagen beharrt sich unaufallig der Frankenkurs.
Er hat heute einen Stand von 180 bis 182 Franken für das
englische Pfund erreicht, der jetzige Kurs ist also erheblich
besser als der Kurs, mit dem Galloux seine kurze Finanz-
ministerlaufsache beschloß. Die Kurssteigerung des Fran-
kens geht bemerkenswerter Weise nicht etwa auf Devisenver-
kufe der Bank von Frankreich oder sonstige Manipulation-
en zurück, sondern sie ist lediglich der Ausdruck des gesteig-
erten Vertrauens, das nicht nur das französische Publikum,
sondern auch die internationale Finanz- und dem Sauerungs-
werk Poincars hat. Vorläufig kann also Poincaré sein
Programm, das sich auf den steigenden Frankenkurs grün-
det, durchführen. Erst wenn in der Kursbewegung des
Franken Wandelschussel eintreten, braucht er sich mit endgul-
tigen Stabilisierungsmaßnahmen zu befassen. Diese Maß-
säße sind aber, da die Kursbewegung fast ausschließlich
auf imponierbare Ursachen zurückgeführt, zunächst nicht zu er-
warten, so das die Notwendigkeit uberirden Vorgehens in
der Stabilisierungsfrage kaum zu befürchten sein wird.

Die erste große Aufgabe, die sich der Regierung Poin-
car bietet, ist die Ordnung der finanziellen Verhältnisse
des Staates. Die Amortisationskasse, die demnächst gegrun-
det werden soll, ist zweifellos ein Mittel, das Erfolg ver-
spricht. Die Wende der nationalen Verteidigung, mit denen
bisher das Schatzamt belastet war, werden von dieser Amor-
tisationskasse übernommen, verzinst und getilgt werden. Die
Amortisationskasse wird die dazu notwendigen Mittel aus
dem Tabakmonopol, der Erbschaftsteuer und der Befeh-
wehsteuer beschaffen. Erst wenn diese Mittel nicht mehr
ausreichen, soll die Dusse des Staates in Anspruch genom-
men werden. Das französische Budget — die Hauptursache
des finanziellen Uebels — kann dadurch also wesentlich ent-
lastet werden. Es fragt sich nur, ob die Einkünfte aus der
Befehwehsteuer und Erbschaftsteuer und vor allem aus dem
Tabakmonopol, das bisher stets mit Verlust gearbeitet hat,
ausreichen werden, oder ob nicht die Dusselehne des Sta-
tes in einem solchen Ausmaß in Anspruch genommen wer-
den muß, da der Zweck, den die Amortisationskasse erfüllen
soll, illusorisch wird. Wenn das nicht der Fall ist, besteht
allerdings begründete Aussicht, das der Haushalt des fran-
zosischen Staates in Ordnung gebracht wird. Es sei denn,
das die Entwicklung des Wahrungskurses alle Voransatze
zunichte macht, wie es bisher jedes Mal der Fall gewesen ist.

Zur Magdeburger Mordaffare.

Nach der Volkschen Zeitung hat nunmehr der Ober-
staatsanwalt gegen den wegen Scherbetrages, Urkunden-
fahmung und Unterschlagung verhafteten Schröder auf
Untersuchung wegen Mordverdachts eingeleitet. Zugleich
teilt die Volk. Sta. den Wortlaut von einem Gefandnis
Schröders mit, das dieser Mitgefangenen gegenüber gemacht
haben soll. Auf die Frage von Mitgefangenen, was er zu
bekommen denke, habe Schröder geantwortet: „Fünf Jahre.
Wegen Raubmord kann ich nicht bestraft werden.“ Auf den
Einwand, das es doch Raubmord sei, habe Schröder er-
widert: „Nein, das will ich so drehen, das ich bloß wegen
Beihilfe drankomme. Wenn Daas der Schuldige wird,
dann komme ich bloß wegen Beihilfe dran; aber nicht dar-
über reden!“ Weiterhin soll Schröder gesagt haben, er
wolle schon dafür sorgen, das Daas nicht wieder heraus-
komme. Den Mord habe er völlig in den Hintergrund
gedrängt, er habe es soweit gebracht, das es jetzt heiße:
Schwarzgeld gegen Schwarzgeld. Er drehe das Ding
so, das er nicht wegen Raubmord drankomme, sondern als
wenig es sich um einen Fremdmord handle. Er habe die
ganze Rechtspree für sich. In der Rechtspree seien die
ganzen Richter drin, die würden Daas schon klären. Er
komme nicht wieder raus. Aber redet nicht darüber, es
handelt sich für mich um Tod und Leben. Auf die Frage,
wer seinen Rechtsanwalt bejagte, soll Schröder erwidert
haben: „Das we ich nicht, aber redet nicht darüber.“ —
Der Rechtsanwalt Schröders ist, wie die Volk. Sta. mit-
teilt, der Stahlhelmfuhrer in Magdeburg. Weiterhin wird
der Volk. Sta. noch gemeldet, das der Untersuchungsrichter,
Landgerichtsrat Kölling, auf Urlaub gehe. Er stelle nur
noch das Material für die Weidwetterkammer zusammen.
Allerdings sei es der planmäßige Urlaub, auf den der
Richter Anspruch hatte.

Eine Unterredung mit Kölling.

Der Lokalanzeiger berichtet über eine Unterredung, die
der Korrespondent des Blattes in Magdeburg mit dem
Landgerichtsrat Kölling hatte. Auf die Frage des Korre-
spondenten, weshalb der Untersuchungsrichter bisher gegen
Schröder nur ein Verfahren wegen Diebstahls und Raubes
geführt habe, antwortete Kölling nach dem genannten Blatt:
„Wenn wir von vornherein Schröder mitgeteilt hätten, das
gegen ihn ein Verfahren wegen Mordes schwebt, dann
würde es uns nicht möglich gewesen sein, näheres über die
Ermondung Stellung von ihm zu erfahren. Lediglich aus
tätlichen Gründen wurde bis jetzt gegen Schröder noch
kein Verfahren wegen Mordes oder Mordbeteiligung ein-
geleitet. Dies ist aber nur eine Formsache. Schröder ist
verloren! Ganz unabhängig aber davon ist die Frage, ob
Schröder einen Raubmord ausführte oder ob er den Mord
vollbracht hat, um einen ihm gegebenen Auftrag auszu-
führen. Ich habe in den beiden letzten Tagen verschiedene
Bernehmungen vorgenommen, zum Teil auch Ermittlungen
außerhalb Magdeburgs angestellt. Alles veranlaßt mich,
an meiner These festzuhalten, und meine Untersuchung
weiterzuführen.“

Zur Weidwetterkammer

geht dem amtlichen preussischen Presseblatt folgende Mit-
teilung zu: Die Akten werden demnach zur Entscheidung

über die Haftbeschwerden der Strafkammer vorgelegt wer-
den. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung finden zurzeit
Ermittlungen statt, die noch einige Tage in Anspruch
nehmen werden. Die gerichtliche Voruntersuchung ist jetzt
auch gegen Schröder auf Nord ausgedehnt. Der Unter-
suchungsrichter arbeitet in handiger Fahlung mit dem
Oberstaatsanwalt. Die neu zur Verfügung gestellten Ber-
liner Kriminalbeamten werden vom Oberstaatsanwalt mit
Aufträgen versehen.

Wer ist Busdorf?

Unter der Ueberschrift: „Wer ist Busdorf?“ veröffent-
licht die „Berliner Marktische Zeitung“ eine Charakteristik
des von den preussischen Behörden nach Magdeburg gefan-
denen Kriminalkommissars Busdorf, in der es heißt: Es
wird nicht mehr bestritten, das es Horling gewesen ist, der
das Eingreifen der Berliner Kriminalpolizei in den Magde-
burger Fall herbeigeführt hat, was ihm bei seinen freund-
schaftlichen Beziehungen zu Severing nicht allzu schwer ge-
wesen sein wird. Herr Severing hat für derartige Fälle
einen Intimus zur Verfügung. Das ist der Kriminalkom-
missar Busdorf. In seinen Namen knüpfen sich äußerst
merkwürdige Geschichten, über die folgendes der Oeffentlich-
keit mitgeteilt werden muß: Busdorf war früher Unter-
beamter, der, wie die Berliner Polizeibeamtenschaft we,
nicht imstande war, die Wachmeisterprufung abzulegen. Er
ist nach der Revolution infolge seiner Beziehungen zum
Minister Seydewitz und infolge seiner Privatliebschaft bei der
SPD, Polizeikommissar geworden. Als solcher gehörte er
zwar der Einbruchskreife an, wurde aber auf Veranlassung
des Ministers Seydewitz kundig seinem Dienst entzogen, um
Spezialauftrage politischer Natur für den Minister zu er-
ledigen. Für Herrn Horling war der Magdeburger Fall
natürlich ebenfalls ein Fall politischer Art. Es wird ho-
fenlich einmal auf einer Oeffentlichen Vernehmung darüber
kommen, welcher Art diese Spezialauftrage gewesen sind.
Jedenfalls steht fest, das es einen Kriminalassistenten gibt,
der Busdorf bei Erledigung solcher Aufträge zugeteilt war,
der aber bei den von Busdorf übernommenen Aufträgen
nach einiger Zeit sich veranlaßt sah, seine amtliche Mitwir-
kung zu verweigern. Vielleicht ist für Busdorf die Tatsache,
das wir von diesen Vorgängen Kenntnis haben, ausreichend
Veranlassung, sich etwas aus der Oeffentlichkeit zurückzu-
ziehen.

Der Reichsetat im 1. Vierteljahr.

14,8 Millionen Ueberschuß bei den Reichseinnahmen.

Zur Eraunung des getrennt mitgeteilten sei noch folgen-
des erwähnt:
Aus einer Uebersicht über die Reichseinnahmen und
Ausgaben für das 1. Vierteljahr 1926 ergibt sich, das im
ordentlichen Haushalt 1455,3 Millionen RM. an Steuer-
einnahmen und 68,7 Millionen RM. an Verwaltungsein-
nahmen, zusammen also 1524,0 Millionen Einnahmen zu
verzeichnen sind. In Ausgaben wurden für die allge-
meine Reichsverwaltung 1043,9, für Reparationsabgaben
46,1, für Steuereremissionen an die Länder 511,0, ins-
gesamt also 1601 Millionen RM. gebraucht. Diernach
würde sich ein fassenmaiger Ueberschuß von 77 Millionen
ergeben. Da jedoch noch das Monatswortel der in den
Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924
und 1925 mit 91,8 Millionen berücksichtigt werden muß,
ergibt sich für das 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1926,
das die Monate April, Mai und Juni umfasst, ein Ueber-
schuß von 14,8 Millionen. Ausgaben und Einnahmen
zusammen haben sich mithin etwas unstliger entwickelt,
als angenommen wurde. Bei den Einnahmen ist auf der einen
Seite zu berücksichtigen, das im April die Steuerentlastungen
sich noch nicht voll ausgewirkt haben; dem steht auf der
anderen Seite gegenüber, das in dem 1. Vierteljahr kein
Termin für die Zahlung von Vermögenssteuer lag. Die
Gesamtausgaben hielten sich im Rahmen des Voranschlages.
Unvermeidliche Mehrausgaben, wie z. B. für die unter-
irdischen Erwerbslostenfurfolge, standen Erparnisse auf an-
deren Gebieten gegenüber. Der nach dem Haushaltsablauf
aus Anleihen zu deckende Betrag von 115,9 Millionen
konnte zunächst aus den Beständen entnommen werden,
jedoch die schwebenden Schulden nicht erhohlt zu werden
brauchten, während die fundierten Schulden sich um die
planmäßigen Tilgungsbeträge verminderten.

Vor dem Abschluß

der internationalen Industrie Verhandlungen.

Die seit Wochen andauernden Verhandlungen der Ver-
treter der internationalen Schwerindustrie, die eine Befrei-
gung verluftbringender Konkurrenz auf dem Weltmarkt
in vertraglicher Form bezwecken, sind, wie wir von indus-
trieller Seite erfahren, nunmehr soweit geblieben, das mit
dem Abschluß der Verhandlungen in den nächsten Tagen ge-
rechnet werden kann. Die zu treffenden Abkommen sind be-
reits paraphiert und liegen den internationalen Konferenzen
der Schwerindustrie augenblichlich zur Begutachtung vor.
Die deutsche Schwerindustrie vertritt sich von dem Ab-
schluß der Verträge eine günstige Auswirkung auf die
Arbeitsmarktlage in der Kohleindustrie. Man rechnet mit
einer erhohnten Beschäftigung und der Einstellung von Ar-
beitern. Sobald die Inlandspreise für Eisen eine Senkung
erfahren haben werden, ist auch eine Behebung der Kon-
junktur innerhalb der verarbeitenden deutschen Industrie
zu erwarten.

Preisverhandlungen für Reparationskots.

Im Laufe dieser Woche begehen sich mehrere Vertreter
des Reichshohlensyndikats nach Paris, um gemeinsam mit
der französischen Regierung und den französischen Stahl-
produzenten über die Preisfesthaltung für Reparations-
kots im Quartal September bis November zu beraten.
Infolge der französischen Währungskrise werden die Ver-
handlungen aller Voraussicht nach mit einer Erhöhung der
Preise auf etwa 80 Francs pro Tonne für die Verbraucher in
Frankreich enden. Der Abgabepreis für deutsche Repara-
tionskots hat inzwischen am 1. August ab bereits eine
Erhöhung um 15 bis 20 Francs pro Tonne gebracht.

Die deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen.

Der Staatssekretär für die Luftfahrt, Sir Samuel
Hoare erklärte im Unterhause, das alle Bemühungen un-
ternommen würden, um den Abschluß des geplanten deutsch-
englischen Luftabkommens zu beschleunigen. Gegenwärtig
werde er noch von den verschiedenen hierfür in Frage
kommenden Regierungskreisen gerahrt. Zur Erklärung der
Verzögerung führt Hoare weiter aus, das die Verhandlungen
über das Luftabkommensabkommen zwischen Deutschland und
England bereits weit fortgeschritten waren, bevor der
tätlich abgeschlossene deutsch-französische Luftabnahmevertrag
entworfen war. Als der Entwurf fertiggestellt war,
wünschten die deutschen Behörden, das dieser und nicht der
bereits vorliegende britische Entwurf als Grundlage für
das deutsch-englische Abkommen benutzt werden sollte. Diese
erforderte neue Beratungen über einen neuen Wortlaut des
Abkommens.

Politische Tagesberichts.

Generalversammlung der Borresgesellschaft. Die Bor-
resgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen
Deutschland hält ihre Generalversammlung vom 11. bis 16.
September in Koblenz ab. Im Hinblick darauf, das in die-
sem Jahre der 150. Geburtstag des großen Koblenzers wie-
derkehrt und die Gesellschaft vor 50 Jahren in Koblenz ge-
gründet wurde, wird die Tagung im Zeichen des Jubiläums
leben. Die Stadt Koblenz wird mit der Tagung eine Bor-
res-Gedachtnisausstellung und die Grundsteinlegung des
Borres-Denkmal verbunden.

Umbau eines früheren deutschen Kriegsschiffes zu Pan-
zerschiffen. Auf einer Niefer Werft wird gegenwärtig der
alte deutsche Kreuzer „Niobe“ zum Panzerschiff umgebaut.
Die vermoderte „Niobe“ ist für Holland bestimmt und steht
ihrer Probefahrt und Ablieferung entgegen.

Eine Volkskulturschere-Internationale? Die aus Stock-
holm berichtet wird, hat der schwedische Volkskulturschere-
bund von einer großen französischen Volkskulturschere-
vereinerung, die 78000 Mitglieder zählt, eine Einladung zu
einem vorbereitenden Kongreß zur Bildung einer Volks-
kulturschere-Internationale erhalten, die durch die Bildung
eines Internationalen Bureaus der Scherevereine vorbe-
reitet werden soll. Aufgabe des die ganze Welt umfassenden
Zusammenschlusses soll die Förderung des Friedens durch
Zusammenarbeit zwischen den Völkern sein. In Paris ist
bereits ein Interimsauschu eingesetzt worden, der ver-
suchen soll, im nächsten Jahre einen Internationalen Lehrer-
kongre zusammenzubringen.

Schulabkommen zwischen Preussen und Thüringen. Nach
einem zwischen dem preussischen und dem thüringischen Kul-
tusministerium getroffenen Abkommen werden die von der
Hochschule für Kunst in Weimar ausgestellten Zeichenlehrer-
Prüfungszeugnisse in Preussen unter der Voraussetzung an-
erkannt, das die Bewerber die Prüfung für Volkskulturschere
in Preussen bestanden, die Fachausbildung vor dem 1. Janu-
ar 1925 begonnen und die Prüfung vor dem 30. Septem-
ber 1927 und zwar nach den preussischen Bestimmungen ab-
gelegt haben. Die entsprechenden preussischen Zeugnisse
werden für die Anstellung im thüringischen Schuldienst
anerkannt.

Trommler- und Pfeifenkorps nach wie vor verboten.
Der kommandierende General der französischen Rheinarmee
hat auf Grund einer Ermächtigung der Rheinlandskom-
mission die Verwendung von Trommler- und Pfeifenkorps
bei Umzügen innerhalb des besetzten Gebietes neuerlich
verboten.

Deutschland auf der Internationalen Rechtskonferenz.
Auf der diesjährigen 34. Konferenz der Internationalen Law
Association, die am 5. August in Wien zusammentritt, wird
Deutschland durch etwa 70 Teilnehmer unter Führung des
Rechtsgerichtsprasidenten Dr. Simons vertreten sein. Auf
der Tagesordnung stehen u. a. Fragen des Internationalen
Privatrechts, des Luftrechts, der Handelskassendgerichte, des
Minderheitsrechts und des Internationalen Schutzes des
Privateigentums.

Flug Katsowits nach Paris. Der russische Botschafter
in London, Katsowits, ist gestern mit dem planmäßigen
Flugzeuge der Luftbanka von Berlin nach Paris geflogen,
nachdem er auf dem Luftwege mit einer Terulufmaschine
von Moskau nach Berlin gekommen war.

Stratill-Sauer zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.
Die Volksche Zeitung meldet aus Kabul (Afghanistan):
Der deutsche Forscher Dr. Stratill-Sauer, dessen Verurteil-
ung zum Tode nur dadurch hatte vermieden werden können,
das die Familie des von ihm in Notwehr erschossenen
Kafghanen ihm festerlich verzeiht, wurde zu vier Jahren
Gefängnis verurteilt.

Der Potemkin-Film bleibt in Thüringen verboten.
Nach Blattermeldungen aus Weimar ist die thüringische
Regierung der Ansicht, das durch die Wandlung des
Potemkinfilms keine neue Lage eingetreten sei. Der Film
bleibt also in Thüringen verboten.

Freilassung politischer Untersuchungsgefangener in
Spanien. Der Untersuchungsrichter hat 38 Personen in
Freiheit setzen lassen, die im Zusammenhang mit der politi-
schen Verschwörung vom 24. Juni verhaftet worden waren.
Einige befinden sich noch in Haft.

Abschluß der panasiatischen Konferenz. Die die Berliner
Morgenblätter aus Tokio melden, wurde der panasiatische
Kongreß am Dienstag beendet, nachdem 2 Japaner, 2 Chi-
nesen, 2 Indier und ein Philippiner zu Direktoren des neuen
Bundes der asiatischen Nationen gewählt worden waren.
Es wurde beschlossen, das der neue Kongreß in Peking
stattfinden soll.

Ein Dementi Coolidges. Die Umgebung des Präs-
identen erklärt die Nachricht einzelner europäischer Blätter
für unzutreffend, wonach Coolidge an den gegenwärtig in
Europa weilenden Schatzsekretar Mellon Instruktionen
über Verhandlungen finanzieller Art erteilt habe.

Um die Zerhoherung sterreichischer Maschinen. Vor-
gestern sind die sterreichischen Delegierten, die mit der
Militärkontrollkommission in Paris wegen der geforderten
Zerhoherung sterreichischer Maschinen verhandelt haben, zu-
ruckgekehrt und werden dem Bundeskanzler Dr. Raab Ber-
richt erstatten. Wie verlautet, soll das Ergebnis der Ver-
handlungen mit der Kontrollkommission darin bestehen, das
sich diese bereit erklärt hat, auf die Zerhoherung der 1600
Spezialmaschinen unter der Bedingung zu verzichten, das
es ganz ausgeschlossen ist, die Maschinen auf Kriegsarbeit
umzuwandeln. Weiter liegt die Frage vor, das die Repara-
tionskommission sich gegenüber Österreich äußerlicher Kon-
zessionsbestimmungen werde.

Ein Ebert-Denkmal in Braunschweig. Das erste Ebert-
Denkmal im Freistaate Braunschweig ist in Quernum bei
Braunschweig errichtet worden. An der feierlichen Enthul-
lung, die am 8. August stattfinden soll, werden die republi-
kanischen Parteien des Landes und die Ortsgruppen des
Reichsbanners teilnehmen.

Der Studententag zum Fall Leffing.

Die gefrige Vollziehung des Studententages in Bonn
beschäftigte sich mit den Protestkundgebungen der Pan-
nonerischen Studentenschaft gegen Professor Leffing. Es
wurde eine Entschließung angenommen, die mit folgenden
Sätzen schließt:

„Wenn die Studentenschaft der Technischen Hochschule
Hannover im Kampf für die Sauerkeit ihrer Hochschule
in begreiflicher Erregung, die immer wieder durch das
Verhalten des preussischen Ministers für Kunst, Wissen-
schaft und Volksbildung gesteigert worden ist, die
Schränken der Ordnung durchbrochen hat, so ist das eine
Uebertretung, die niemals mit dem wahllosen Ausschluß
von 11 Studenten hätte geahndet werden dürfen. Die
deutsche Studentenschaft erwartet vom Minister, das er
mit Verantwortung dieses Urteil aufhebt.“

Zur Lage in Syrien.

Wie die Agence Havas aus Beirut meldet, haben die
französischen Truppen im Gebiete von Ghuta die ihnen ge-
dienten Ziele erreicht und sind ohne Zwischenfall nach
Damaskus zurückgekehrt. Die Verluste des Regiments schätzte
man auf etwa 400 Tote.

Bermütiges.

Brandfeuer bei Völs. In der vergangenen Nacht brach in einer Bootwerft in Völs bei Innsbruck ein Feuer aus. Bevor noch die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, standen sämtliche Schuppen der Werft, in denen sich viele wertvolle Boote befanden, in hellen Flammen, so daß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, ein Ueberbringen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Die Werft ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird von den Blättern auf 300.000 Mark geschätzt. Vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung hervorgerufen worden. Von der Brandstätte ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Appusterkrankungen beim Reiterregiment 11. Wie eine Berliner Korrespondenz von der Nachrichtenstelle der Wehrmacht abteilt, ist infolge der Erkrankungen, die beim Reiterregiment 11 während der Übungen in der Gegend der Eibe aufgetreten sind, ein zweiter Keimcholeridat gestorben. Ingesamt sind vier Angehörige des Regiments an Typhus erkrankt. Nach Ansicht des Divisionsarztes der 2. Kavallerie-Division soll mit einer weiteren Ausbreitung der Erkrankungen nicht zu rechnen sein. — In den Appusterkrankungen erkrankt die „B. B.“, daß im ganzen sechs Soldaten erkrankt waren, von denen, wie gemeldet, zwei gestorben sind. Der Krankheitszustand der übrigen vier, von denen zwei sich im Kasernplatz Magdeburg und zwei im Kasernplatz Döberitz befinden, ist zur Zeit nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Kasernplatz Döberitz isoliert. Im Truppenlager Döberitz selbst hat sich kein Typhusfall ereignet.

Fleischvergiftungen in Schleswig. Vermutlich infolge Genußes von verdorbenem Fleisch sind in der Gegend drei Kinder des Arbeiters Dollen gestorben. Der Großvater der Kinder liegt schwerkrank darnieder.

Blickflug in eine Touristengesellschaft. Die „Schiff. Zeitung“ meldet aus dem Altwatergebirge: Bei dem letzten schweren Unwetter schlug der Blitz in eine aus 16 Personen bestehende Touristengesellschaft ein, die sich auf dem Wege von der Hochschar nach dem Höhenbrüchel befand. Sämtliche Touristen wurden zu Boden gerissen und waren bewußtlos. Die Männer erholten sich schnell. Zwei Frauen erlitten einen Nervenschock. Eine Frau wurde in bewußtlosem Zustande in das Georg-Schuhhaus auf der Hochschar zurückgetragen.

Die Gattin erschossen. In dem Dorfe Summit bei Wickenwerder nördlich von Berlin erschoss am Montagabend der 28-jährige Fischer Albert Großmann seine Ehefrau. Großmann floh nach Halle, wo er sich gestern der Kriminalpolizei stellte. Er gab an, daß er seine Frau aus Versehen im Garten beim Schießen auf Spaten getroffen habe.

Ein Briefmarkenhändler als Fälscher entlarvt. Der Inhaber einer in Konstanz gelegenen großen Briefmarkenhandlung, Rudolf Siegel, der viele Jahre hindurch in internationalen Briefmarkenhandel und in den philatelistischen Vereinen eine hervorragende Stellung einnahm und gegen den, wie die „B. B.“ berichtet, schon seit längerer Zeit der Verdacht bestand, Briefmarken gefälscht zu haben, wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen. Siegel mußte infolge einer schweren Fudererkrankung aus der Haft entlassen werden. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

Automobilunglück in der Schweiz. Beim Trainieren für das Kauterennen überstieß sich beim Passieren der Steinbrücke des schmalen Feldweges bei Rürschberg der Bugatti-Wagen des Fliegerhauptmanns Wührmann. Wührmann selbst wurde nur leicht verletzt. Dagegen war der ihn begleitende Fliegerleutnant Buessling sofort tot. Der Grund für den Unfall ist in dem Vergehen der Bremser zu suchen.

Schwerer Autounfall in Kroatien. Die „Times“ meldet aus Karbach: Auf der Straße nach Karstadt in Kroatien stürzte ein Automobil 600 Meter vor der Brücke über die Kupa um und begrub die Insassen unter sich. Der Chauffeur war sofort tot. Eine 11-jährige Kaufmannstochter wurde schwer verletzt.

Unfall eines italienischen Leut-Suffschiffes. Das Leut-Suffschiff Nr. 2, das dem Dampfer Bianca Mano den an Bord befindlichen Nordpolfahrern zu Ehren das Geleit gegeben hatte, mußte auf dem Rückweg wegen eines unvorhergesehenen Zwischenfalles rund 20 Kilometer von Greta niedergehen. Dabei fielen der Major Terz und der technische Leiter Rossi ins Meer und gingen unter. Die übrige Besatzung ist wohltauf. Das Suffschiff wurde von rasch herbeigeeilten Kriegsschiffen abgeholpt und wird wieder instand gesetzt werden.

Abwurf eines Fesselballons in England. In Kempton (Bedfordshire) riß sich ein Fesselballon los; die Gondel des Ballons stürzte aus einer Höhe von einigen 20 Metern zu Boden. Vier Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

Ein ungewöhnlich starker Erdstoß wurde gestern nachmittags 6.25 Uhr in Tokio verspürt. Der Bevölkerung bedrückte sich großer Schrecken. Eine weitere Meldung besagt: Das Erdbeben wurde hauptsächlich im Gebiete von Tokio beobachtet. Mehrere Brücken wurden beschädigt. Durch jahrelange Erdbeben sind einzelne Verbindungswege unterbrochen.

Schwere Wolkendrücke in Mexiko. Schwere Wolkendrücke haben in mehreren Staaten Mittelamerikas große Ueberflutungen verursacht. Bei Queretaro entsetzte ein Personenzug. Eine große Brücke bei Acatlan wurde weggeschwemmt.

Neue Dike in Amerika. In den nordatlantischen Staaten Amerikas herrscht erneut außerordentliche Dürre. Es sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Susanne Lenglen verurteilt. Die Damentennis-Weltmeisterin Susanne Lenglen hat, wie die „B. B.“ berichtet, einen Hunderttausend-Dollar-Kontrakt für Showspiele und Filme in Amerika unterzeichnet und hat damit endgültig ihre Amateurlaurel verloren. Das sensationelle Sportereignis erregt in der englisch-amerikanischen Welt großes Aufsehen.

Den Fallchen erwischt. In den Wäldern am Fuße des Jura zwischen Alenau und Wachsenburg treibt seit Wochen ein Begehrter sein Unwesen, der seinen Dörfern die Bäume raubt und sie wieder gießen läßt. Die Bevölkerung des Gebietes ist deshalb in großer Aufregung und verfuhr alles Mögliche, den Räuber dingfest zu machen. Durch wurden zwei Polen festgenommen, die aber nach den Aussagen der Betroffenen nicht als Täter in Betracht kamen. Da nun die Verdacht, daß in der Nähe von Döhl eine verdächtige Person gesehen worden sei. Mit Waffen aller Art gelang es schließlich, den Mann zu fassen. Als man ihn einleitete, schloß sich heraus, daß man den Verdacht von Döhlern erwischt hatte, den man notgedrungen wieder freilassen mußte.

Sächsische Landarbeiter in Luxemburg. Die sächsische Organisation ist an dem Verband luxemburgischer Sozialdemokraten herangetreten, um eine größere Anzahl sächsischer Landarbeiter aus verschiedenen osteuropäischen Ländern im Großherzogtum zu beschäftigen. Diese sächsische Organisation strebt die Befreiung sächsischer von landwirtschaftlichen vorgebildeten Personen an und aus diesem Grunde sollen diese in landwirtschaftliche Berufe

berufen werden ausgebildet werden. Der luxemburgische Verband hat das Gesuchen günstig aufgenommen und wird angeht die sehr schwieriger werdenden Beschäftigung von landwirtschaftlichen Kräften sächsische Landarbeiter im Großherzogtum annehmen.

250 Pfund zum Mittagessen. Eine Expedition des Sagenbesessenen Tierparks hat im südlichen Atlantik einen glücklichen Fang gemacht. Die Tierjäger erbeuteten eine Riesenschildkröte von 6 1/2 Metern Länge und einem Gewicht von 200 Kilogramm. Sie wurde nach Hamburg gebracht, wo sie als tägliche Mahlzeit 250 Pfund Fische erhält.

Deutscher Handelskammertag in Basel.

Im Zusammenhang mit der Internationalen Ausstellung für Eisenindustrie und Wasserwirtschaft ist auf den 7. August eine Tagung der deutschen Handelskammern in der Schweiz nach Basel einberufen.

Die Tagung will den deutschen Besuchern Gelegenheit geben, mit schweizerischen Verfassungen engere Fühlung zu nehmen, um durch gegenseitigen Gedankenaustausch tiefer in die Anschauungen schweizerischer Wirtschaftskreise einzudringen. Berufene und hervorragende Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse werden Fragen, die für das schweizerische wie für das deutsche Wirtschaftsleben von Wichtigkeit sind, behandeln:

1. Die Entwicklung der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen. Referent: Bankier Wily Dreyfus, Frankfurt a. M. Korreferent: Dr. Siegel, vom deutschen Industrie- und Handelsstag, Berlin.

2. Wie soll ein zukünftiger Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz über den Grenzhandel und den Zoll von Zolltariffen gestaltet werden? Referent: Rechtsanwalt Dr. Fild, Berlin.

3. Hemmnisse des Handelsverkehrs und internationale Wege zu ihrer Beseitigung. Referent: Minister a. D. Dr. C. Hamm, geschäftsführender Präsidialmitglied des deutschen Industrie- und Handelsstages, Berlin.

4. Die Internationale Handelskammer und die Hemmnisse des Handelsverkehrs. Referent: Dr. Riedberg, Sekretär der deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer, Paris.

Sürsorge für die Rußland-Deutschen.

Das Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland, dem die Fürsorge für die Rußland-Deutschen obliegt, bittet uns, folgenden bekanntzugeben:

Die Rücktransportarbeiten der Wolga-Deutschen, die vom Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland und dem Verein der Wolga-Deutschen bereits seit Monaten geleistet werden, haben die ersten Erfolge zu verzeichnen. 270 Personen haben die Einreisegeldnis von der Sowjetregierung erhalten und werden demnächst ihre Rückreise, nach mancherlei schweren Schicksalen in den letzten Jahren antreten.

Es ist zu hoffen, daß auch für die Kolonisten aus den anderen Gebieten Rußlands zum Frühjahr nächsten Jahres eine Rücktransportmöglichkeit in die Heimat gefunden wird. Wir bitten deshalb alle unsere Landsleute aus dem jetzigen Rußland, die Kolonisten aus der Ukraine, der Krim, dem Kaukasus, die Deutschen aus Petersburg, Moskau usw., so weit sie den Wunsch haben, wieder in ihre alte Heimat zurückzukehren, sich umgehend beim Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland, Berlin NW. 52, Schloß Bellevue, zu melden, um rechtzeitig registriert zu werden. Es ist anzugeben:

1. Vorname, Nachname, Familienname des Mannes, der Ehefrau, (auch Mädchennamen der Ehefrau) und die Namen der Kinder,
2. Geburtsort, -monat und -jahr und genauer Geburtsort aller Familienmitglieder,
3. jetziger genauer Wohnort (Wohnungswechsel mit angeben),
4. Staatsangehörigkeit,
5. Welche Ausweis-papiere besitzen Sie (Geburts- oder Taufschein, Transkript, alte russische Pässe, Personalausweise, Legitimationskarte usw.)?

Das größte Flugboot der Welt.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Während England vor kurzem das bisher größte Verkehrsflugzeug, das zwanzig Personen befördern kann, in den Dienst gestellt hat, wird Deutschland noch im Herbst des Jahres über das größte Flugboot der Welt verfügen. Auf der Dornierwerft in Manzell bei Friedrichshafen nähert sich der Dornier-Super-Wal seiner Vollendung. Dieses Flugboot, das eine Fortentwicklung des Dornier-Wals darstellt, wird zwanzig Passagiere fassen und über eine vierstündige Reisung, nämlich zwei Wälder, einen Bordmonteur und einen Fahrer, verfügen. Die Maschinenanlage wird aus zwei Motoren mit insgesamt 1800 PS. bestehen. Die geräumige Kabine wird allen Komfort eines Pullman-Wagens, auch Schlafgelegenheit bieten. Die FT-Anlage des Flugbootes ermöglicht drahtlosen Telegraphenverkehr während des Fluges. Die neue Maschine ist in erster Linie für den Hochseefahrt, für das Ueberfliegen weiter Seestrecken bestimmt und könnte beispielsweise im Mittelmeer auf der Nordafrika- und Ägyptenlinie Verwendung finden. Mit den Probeflügen dürfte noch im Herbst dieses Jahres begonnen werden.

Begeisterter Empfang in Wundt.

Kapitän, 2. Aug. Kapitän Esch sowie das Offizierskorps und der wissenschaftliche Stab des deutschen Fernschiffes „Meteor“ machten einen Ausflug nach Wundt und wurden dort von der Bevölkerung mit überschwänglichem Begeisterung empfangen. Der Führer der Bürgerwehr sowie die Schuljugend und Wundtler empfingen die deutschen Gäste mit Musik, Gesang und deutschen Flaggem; der gleichfalls anwesende Vertreter des Wandtgebietes nahm eine Parade der Wundtler ab, worauf die Gäste in feierlichem Zuge nach dem Wundt abgeleitet und dort vom Bürgermeister empfangen wurden. Anschließend fand ein Festbankett beim Justizminister Gulke statt. U. R. R.

Die Magdeburger Werkschiffe.

Der Vollzug eines Berliner Blattes, es liege ein Gedächtnis der verstorbenen Gilda Goetz vor, daß es bei der Ermordung Helldings am einen reinen Mordmord handele, wird vom Magdeburger Volksgericht mitgeteilt: Diese Feststellung muß auf freier Erfindung beruhen, über die Ermittlungen, die in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch vormittag angeht wurden, kann man bei den Berliner zuständigen Stellen noch gar nichts wissen, da die Protokolle über diese Ermittlungen noch nicht geschrieben sind. Von Magdeburg aus, wo man allein von dem Ergebnis der dortigen Ermittlungen weiß, ist keine offizielle oder auch nur offizielle Mitteilung irgend jemand erteilt worden. Derzeit, ob dieses Ergebnis auf Mordmord oder auf Mord auf Befehl beruht, muß das Reichsgericht entscheiden, jede Spekulation verweigern.

Seite Flugprüfungs-Meldungen und Telegramme vom 4. August 1926.

Ein Motorradfahrer tödlich verunglückt.

Flauen i. B. (Hankflurach.) Ein aus Hof kommendes Motorrad (Hankflurach) fiel zwischen Meßbach und Rosenberg mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer Seuffert aus Hof wurde so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung in das hiesige Krankenhaus verstarb. Sein Mitfahrer wurde schwer verletzt. Die Insassen des Autos erlitten nur unbedeutende Verletzungen.

Handwerker in einem Berliner Zellhaus.

Berlin. (Hankflurach.) Heute mittag erlitten in einem Zellhaus in der Rürberger Straße ein junger Mann, sog. einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf eine Angestellte ab, die glücklicherweise für die Verletzung. Vor dem Erscheinen der herbeigerufenen Polizei sprang der Täter aus dem Fenster auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Endgültige Ablehnung des Gnadenersuches der Gräfin Bothmer.

Berlin. (Hankflurach.) Das Gnadenersuchen der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Aufhebung von Bewährungsfrist bittet, ist, einer flehentlichen Korrespondenz zufolge, nunmehr endgültig vom Gnadenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden.

Zusammenkunft Strongs mit Dr. Schacht.

Berlin. (Hankflurach.) Der Chef der amerikanischen Zentralnotenbank wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, auf seinen Wunsch in diesen Tagen eine Zusammenkunft mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht außerhalb Deutschlands haben. Eine aktive Finanzinitiative der Frankentabilisierung von deutscher Seite kommt nicht in Frage.

Bekanntgabe des Inwelenräubers Frank.

Stettin. (Hankflurach.) Das Volksgericht Stettin teilt mit: Der Inwelenräuber Frank ist heute in Putbus auf Rügen durch einen dortigen Polizeibeamten festgenommen und in das Amtsgericht Bergen eingeliefert worden. Beamte der Stettiner Kriminalpolizei sind entsandt, um ihn in Empfang zu nehmen.

Schluß der Hamburger Kolonialwoche 1926.

Hamburg. (Hankflurach.) Die Hamburger Kolonialwoche für 1926 fand gestern abend mit einer abschließenden Kundgebung im Überseeclub ihr Ende. Nachdem der Vorsitzende der Abteilung Hamburg der Deutschen Kolonialgesellschaft Riedel die Erklärungen begrüßt hatte, sprach Regierungsrat Hache, der Vorsitzende der Hamburger Kolonialen Arbeitsgemeinschaft über das Thema: „Was Deutschland an seinen Kolonien verloren hat“. Ein Appell an die Substanz, sich geschlossen für den Kolonialgedanken einzusetzen, beendete die Schlussveranstaltung der Hamburger Kolonialwoche.

RAFest in Paris eingetroffen.

Paris. (Hankflurach.) Der Sowjetbotschafter Komowski ist heute mit einem Flugzeug der Deutschen Luftlinie, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris eingetroffen.

Der Senator Demery fordert ein Gelddruck über die inaktiven Schulden.

Paris. (Hankflurach.) Der Abgeordnete Demery schlägt in einem Brief dem Ministerpräsidenten vor, die Frage der inaktiven Schulden durch die Veröffentlichung eines Gelddruckes der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um dadurch zu beweisen, daß Frankreich vollkommen loyal handle und daß seine Forderungen wohl begründet seien.

Deutsche Taucher in Frankreich.

Paris. (Hankflurach.) Die der „Matin“ meldet, werden morgen deutsche Taucher in Brest eintreffen, um die Nachforschungen nach dem in etwa 120 Meter Tiefe liegenden Wrack des Dampfers „Caprie“ auszumachen und die darauf befindlichen Gold- und Silberbarren im Werte von etwa 105 Millionen Francs zu bergen.

Vormarsch der Spanier in Marokko.

Madrid. (Hankflurach.) Die spanischen Truppen haben sich bei ihren gestern begonnenen Operationen im Abschnitt von Tetuan der Stadt Schemshan auf etwa 30 km genähert. Der scheidende Justizminister gestorben.

Belgrad. (Hankflurach.) Der Justizminister Maric Djurichitsch, der Führer der Radikalen Partei, ist an den Folgen eines Herzmotenzions im Alter von 66 Jahren gestorben.

Urteil im Budapester Raub-Prozess.

Budapest. (Hankflurach.) Im Raubprozess wurden heute der Hauptangeklagte Rudolf von B. 10 Jahre, Weisberger zu 8 Jahren, Karl Dery zu 4 Jahren, János Böges zu 3 Jahren und Stefan Bogi zu 1 Jahr Haftstrafe verurteilt wegen Betrübens des Kaufmanns zum Umkehr der staatlichen Ordnung. Während der Verhandlung des Urteils kam es zu Unruhen, da die Dury verurteilt in Hochrufe auf die sozialistische Revolution ausbrachen.

China verlangt einen Nachfolger für Karachan.

Peking. (Hankflurach.) Das chinesische Auswärtiges Amt hat die Sowjetregierung ersucht, einen Nachfolger für den Sowjetvertreter in China, Karachan, der sich seit einigen Monaten in Rußland auf Urlaub befindet, zu ernennen.

Der Bau eines 60.000-Tonnen-Dampfers geplant.

New York. (Hankflurach.) Der Präsident der International Mercantile Marine Company, teilte bei seiner Rückkehr aus London mit, daß Pläne für den Bau eines 60.000-Tonnen-Dampfers von 60.000 Tonnen aufgestellt worden seien.

Schwere Wolkendrücke in Mexiko.

Mexiko. (Hankflurach.) Schwere Wolkendrücke haben in mehreren Staaten Mittelamerikas große Ueberflutungen verursacht. Bei Queretaro entsetzte ein Personenzug. Eine große Brücke bei Acatlan wurde weggeschwemmt.

Die Sage in Mexiko.

Rogales (Arizona). (Hankflurach.) Nach mexikanischen Meldungen ist der kürzlich verhaftete Bischof von Guaymas im Gefängnis von Veracruz tot aufgefunden worden. Näheres über diesen Fall ist nicht bekannt. General Gomez, der als Kandidat für die nächsten Präsidentschaftswahlen in Betracht kommt, hat sich zu Gunsten der Politik des Präsidenten Calles erklärt. Der von den Gegnern der Regierungspolitik erklärte Doyott macht sich in der Hauptstadt weniger bemerkbar als in einigen Provinzstädten. In Queretaro wurden 17 Personen erschossen, weil sie Verdächtige aus den Kirchen entfernen hatten.

Die politischen Prozesse in der Türkei.

Angora. (Hankflurach.) Das Unabhängigkeitsgericht begann heute mit dem Prozeß gegen die Anhänger der ankaraistischen Partei. Der Vertreter der öffentlichen Anklage verlangte lebenslängliche Haft für 19 und zeitlich begrenzte Haftstrafen für 30 Angeklagte.

Parlamentferien in England.

London. (Hankflurach.) Das Parlament wird heute in die Sommerferien gehen. Sollte der Robintonstift andauern, so würde es am Ende jeden Monats zur Erneuerung der Robintonstiftung auf einige Tage zusammenkommen. Die Herbstsession wird erst am 6. November beginnen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Rieser Sportverein e. V.

W.D. Schmidt anhiert Sonntag beim RSV.
Den letzten freien Sonntag vor den Verbandsspielen benutzt die Vereinsleitung nochmals zu einem Gesellschaftsspiel gegen Chemnitz in Klasse und verpricht auch dieses Spiel, da die Gäste ihre stärksten Kräfte nach Riesa bringen und auch der RSV in veränderter Aufstellung spielt, interessanten Sport. In Anbetracht des Flugtages in Riesa beginnt das Spiel bereits 10.45 morgen.

Abteilung für Jugendturnen.

Am kommenden Sonntag tritt die 1. Junioren-Abteilung in ihrer neuen Aufstellung, wie sie voraussichtlich die Verbandsspiele bestreiten wird, auf den Plan.
Vor dem Spiel der 1. Herrenmannschaft treffen sich: RSV, 1. Junioren-AB, Vereinigung 1. Junioren. Die Spiele gegen Weisking waren von sehr spannender Natur, da diese Elf über vorzügliche gleichmäßig durchgebildete Spieler verfügt. Da sämtliche Spiele bereits am Vormittag ausgetragen werden, beginnt das Spiel früh 10 Uhr im Sportpark.
Die 1. Jugend fährt vormittags nach Dahlen, um das Rückspiel gegen Dahlen 1. Junioren, den Verbandsspielgegner der 2. Jun., auszutragen.
Eine aus Spielern der 1. und 2. Anaben zusammengesetzte Elf spielt von 9-10 Uhr auf dem Städt. Sportplatz gegen Nichtenes 1. Anaben.

Die Fußballkämpfe im August.

Der Kontakt der neuen Fußballspielzeit brachte am ersten Augustspieletag (gleich eine ganze Reihe von Fußballkämpfen internationalen Formates. Berlin und Stockholm eröffneten die neue Serie mit dem ersten Städtekampf bereits am 2. Juli; sie werden auch in den nächsten Wochen des August weitere größere Kämpfe in ihren Rängen sehen. Es sind neun Länder- und elf Städtekämpfe angemeldet.
Am 7. August gibt es in Hannover eine Städtebegegnung Hannover-2011. Tags darauf weilt die Kölner Auswahl in Frankfurt/Main, um mit der dortigen Stadtmannschaft ihre Kräfte zu messen. Am 12. treffen sich in Riesa die Ländermannschaft von Ostpreußen und Pommern; am 14. gibt es wieder einen Städtekampf: in Leipzig hat der dortige Gau die Mannschaft von Halle zum Gegner, die tags darauf in Chemnitz zum zweiten Spiel antritt. In Berlin steigt zur gleichen Stunde der zweite Städtekampf Berlin-Dachau, der zum ersten Mal sportlichere als Amateurmannschaft im Westen steht. Die dritte Augustwoche bringt den dritten Städtekampf. Am Freitag, den 20. August — Schwedens größte Spiele finden immer Freitags statt — geht in Stockholm ein Länderkampf Schweden-Belgien vor sich. Einen Tag später treffen sich in Genua die Auswahlmannschaften von Italien und Dänemark. Der 22. bringt mit der Begegnung Ungarn-Polen in Budapest einen weiteren Länderkampf. In Duisburg begegnen sich die Mannschaften von Duisburg und München und für Ostpreußen ist eine Begegnung zwischen Ostpreußen und Ostpreußen geplant, die sportlichere wieder mit Amateurmannschaften werden soll. Am 28. weilt zum ersten Mal eine türkische Auswahlmannschaft in Deutschland. Die Konstantinopeler Stadtmannschaft wird in der Reichshauptstadt Gegner der Berliner Auswahlmannschaft sein. Zwei Tage darauf, am 30. werden die Türken in Hannover antreten. Am 31. gibt es noch

Länderkämpfe zwischen Polen und Finnland in Polen und zwischen Schweden und Belgien in Belgien. In Genua wird eine Stadtmannschaft eine Budapest Auswahlmannschaft empfangen. Mit drei Länder- und zwei Städtekämpfen in der letzten Woche wird mit dem 31. August als letztem Spieletag der Monat geschlossen. Die Begegnung Hannover-Konstantinopel erwähnten wir schon. In Weisking treffen sich die Vertreter von Weisking und Dresden. Die Kassenkommission der Auswahlmannschaft unternimmt eine Balkantournee und wird in der letzten Augustwoche in Sofia gegen Bulgarien, in Konstantinopel gegen die Türkei und in Budapest gegen Rumänien antreten. Damit ist das reiche Augustprogramm erfüllt. Der erste Septembersonntag bringt dann in allen Verbänden die ersten Meisterschaftskämpfe.

Günstige Aussichten für das Jugendbergsport.

Der Verband für deutsche Jugendbergsport (Stiftungsdach in Weisking) teilt mit: Das ist das Jugendbergsportwerk und das allgemeine Jugendwandern mit ihm auf dem Vormarsch befindet, wird immer mehr klar. Es war schon ein voller Erfolg, als das vergangene Jahr trotz vieler schwieriger Umstände mehr als eineinhalb Millionen Uebernachtungen in den deutschen Jugendbergsport brachte. Weltweit erfreulicher aber ist, das nunmehr innerhalb von drei Monaten nicht weniger als 30.000 Reichsbirgsportbezeichnungen abgesetzt werden konnten. Das Verzeichnis ist für jeden Wanderer unentbehrlich. Es weist sämtliche Jugendbergsportorte in Deutschland und den angrenzenden Gebieten nach, gibt ausführlichen Aufschluss über Wanderarten und Führer sowie über das einschlägige Schrifttum und bringt wertvolle Hinweise auf das Wandern und das Jugendbergsportwerk.

Deutsche Wandervögel in Stockholm.

In der schwedischen Hauptstadt Stockholm erreichte ein Zug deutscher Wandervögel, die deutsche Volkslieder singend durch die Straßen zogen, Aufsehen und Bewunderung. Im Städtchen hatten sich den zwanzig Jungen Tausende von Stockholmern angeschlossen, die die jeden deutschen Wandervogel mit lebhaftem Beifall begleiteten und an den deutschen Weisen derart Gefallen zu finden schienen, das sich der Zug der Jungen durch die Stadt zu einem wahren Triumphzuge des deutschen Volks- und Wandervogelgesangs gestaltete.

Abchluss des deutschen Seeflug-Wettbewerbs.

Mit den Seeflugprüfungen hat der Deutsche Seeflugwettbewerb 1926 vor Warnemünde sein Ende genommen. Nur v. Gronow und Spies, beide auf Heinkel, und Vangant auf Junkers, konnten die Prüfungen ordnungsgemäß erledigen, die in drei Stufen und Landungen und aus Rollen einer Nacht bei Seegang vier bestanden. Der sehr ausfallsreiche v. Dewitz mußte durch einen

Knall aussteigen, er beabsichtigte von Warnemünde, was vom Bergungsboot durch einen Schlepper zudem gesteuert wurde und fast nach Friedensburg und Starke schoben wegen Beschädigungen aus. Die Preisverteilung wird nach endgültiger Auswertung durch die Versuchsanstalt für Luftfahrt erfolgen.

Das Fliegen im Nebel.

Der größte Feind des Luftverkehrs ist der Nebel, der schon manchen Piloten zu einer unbedingten Zwischenlandung gezwungen hat. Es sind aber eine Anzahl gut arbeitender Regengeräte zum Geradenfliegen und Einhalten der richtigen Fluglage bei Nacht und Nebel ausgebildet worden, jedoch fliegen die Piloten aus verlässlichen Gründen lieber nach dem natürlichen Horizont und nach dem Erdboden die Boge ihres Flugzeuges einzuhalten und auch beim Einfliegen in eine Wolke bis zum letzten Augenblick nach sichtbaren Zeichen des Erdbodens zu schauen, bevor sie die Regengeräte betreten, aber nicht immer gelingt es, den letzten Blick der Sichtverbindung mit der Erde zu erhalten. Es wurde daher im vergangenen Jahre die besondere Aufmerksamkeit der beteiligten Luftverkehrsgesellschaften der Instrumentenprüfung geschenkt. Besonders hat sich der Kreiselneigungsmesser „Gyroreflex“ bewährt, der in das Flugzeug eingebaut wird. Die Ausrichtung der neuzeitlichen deutschen Verkehrsflugzeuge mit Regengeräten, die das Fliegen bei Nacht und Nebel ermöglichen, ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als eine sehr gute anzusehen. Nicht nur eine Sicherheit der Flughöhe wird durch sie gefördert; die Möglichkeit, durch Nebelbänke und Wolken hindurchzufliegen, erspart vielmehr oft Umwege und unvorhergesehene Zwischenlandungen, dient also der verkehrswirtschaftlich besonders wichtigen Regelmäßigkeit des Betriebes. Auch im Auslande erfreuen sich die Instrumente eines guten Rufes.

Fahrplan

der Rautlichen Kraftwagenlinie Riesa-Strehla-Belgern vom 2. August 1926.

- 15 Riesa (Bahnhof) nach Strehla: 2.50 nur in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, 6.20 nur an Werktagen früh, 8.35 bis Belgern, 1.15, 2.50 nur Sonnabend nachmittags, 6.00 bis Belgern, 6.15 nur Montag bis Freitag abends, 8.30 nur Sonnabend und Sonntag abends. Von Gröba (Georaplan) geht der Kraftwagen 8 Minuten später ab als in Riesa.
- 16 Strehla (Markt) nach Riesa: 1.35 nur in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, 5.15 nur an Werktagen früh, 7.18 (ab Belgern 6.00), 12.30, 1.47 nur Sonnabend, 4.58 (ab Belgern 3.45), 5.15 nur Montag bis Freitag abends, 6.42 nur Sonnabend und Sonntag abends.

Anlässlich des am kommenden Sonntag, den 8. August 1926 stattfindenden

Flugtages in Riesa

hat der Verlag des Rieser Tageblattes für seine Abonnenten das Anrecht auf

6 Rundflüge

erworben. — Unsere geehrten Leser, welche gesonnen sind, an einem Rundfluge, der vollständig kostenlos ist, teilzunehmen, wollen ihre Adresse unter gleichzeitiger Vorlage der Abonnements-Quittung vom August 1926 bis spätestens Freitag, den 6. August 1926, vormittags 10 Uhr in der Tageblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestr. 59 einreichen, wo die Einzeichnung der Reihe des Eingangs nach in eine Liste erfolgt. — Nach Listenschluß werden die 6 kostenlosen Rundflüge unter den eingetragenen Rieser Tageblatt-Beziehern verlost. Die 6 Listen-Nummern und die Namen der 6 Tageblatt-Bezieher, welchen die kostenlosen Rundflüge zufallen, werden in der Freitag-Ausgabe vom Rieser Tageblatt bekannt gegeben. — Eine sofortige Listen-Eintragung ist sehr zu empfehlen.

Hochachtungsvoll **Verlag des Rieser Tageblattes.**

Ehrenerklärung!
Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen Frau Marie Kibrecht in Göblitz nehme ich zurück.
Otto Haupt, Göblitz.

Ein ehrliches Mädchen
Hinderliebes
1. 15. August gesucht. Frau
Schäfer, Bäckeri Poppitz.

Fleißiges, ruhiges
älteres Mädchen
mit Kenntnissen in allen
Hausarbeiten und Kochen
und besten Zeugnissen aus
guten Häusern zum 10.
oder 15. 8. als Allein-
mädchen gesucht.
Su erst. im Tagesbl. Riesa.

Junger
schm.-brauner **Jagdhund**
zu verkauf. Preis 14 b.

Junge **Hühner**
verkauft Haderwitz Nr. 11.

Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Arzt sucht
für sofort mehrere möbl.
Zimmer im Stadteil
Gröba. Angeb. unt. U 4045
an das Tagesblatt Riesa.

Ehrliches, sauberes, schul-
freies Mädchen als
Aufwartung
gesucht. Bäckeri Warsch,
Stadtleichtstraße 1.

Unständig,
ehrliches **Gausmädchen**
nicht unter 20 Jahren,
für auswärts gesucht.
Vorstellung v. 1-5 nach.
Westuferstr. 20, i. Laden.

20jähr. Mädchen
mit sehr guten Zeugnissen
sucht Stelle in best. Haus.
Su erst. im Tagesbl. Riesa.

Bel Bedarf
wenden Sie sich an

Langer & Winterlich

Drucksachen für Werbezwecke, Verwaltung, Organisation
Schnelle Lieferung — Preiswerte Bedienung — Moderne Ausführung

Riesa - Goethestr. 59

Fernruf 20



„Sich glücklich fühlen“
durch
Stuvkamp-Salz

das ist der Erfolg von vielen Hunderttausenden, welche
ständig dankbare Verzehrer des bewährten

STUVKAMP-SALZES

Uebermüdung, Abspannung, Gerechtigkeit, Pesti-
schenst usw. sind meist eine Folge unreiner Blutes.
Sorgt für gute Funktion der lebenswichtigen Or-
gane und Ihr gewinnst die

Stuvkamp-Lebensfreude
billig, einfach und zuverlässig.

Nur echt in geschlossener Originalpackung mit Beleg
in allen Apotheken und Drogerien in H. A. — und K. L. —
zu haben.
Generalvertretung: Phönix Handels-Gesell-
schaft in. b. H., Zwargstraße Dresden. Bunde-
mannstr. 2, Tel. 4881.

100 Jahre Seebad Helgoland.

Am 9. und 10. August begeht die Insel Helgoland ihre Hundertjahrfeier als Badeort. Es wird ein historischer Festzug stattfinden und dem Begründer des Seebades, Jacob Andreasen Clement, ein Gedenkstein gesetzt werden.



Gesamtansicht der Insel.



Das Unterland.

Ferienfahrt

der Verkehrs-Verkehrs-Vereinigung A. G.

nach der Jugendburg Hohenstein (Sächsische Schweiz)

vom 17.—25. 7. 1926.

Nach wochenlangem, bänglichem Warten und Hoffen ist endlich der Tag zu unserer Abreise gekommen, die uns auf eine Woche der Stille unseres täglichen Schaffens entführen soll.

Spätd mit unserem Wanderrucksack hürmen wir 21 Mann mit freudiger Hoffnung dem Bahnhof zu, wo wir, 114 nachmittags, dank des Entgegenkommens der Meiser Bahnverwaltung einen besonderen Wagen erhalten, der uns sicher noch unserer Abreise bringt. Den einstündigen Aufenthalt in Dresden benutzen wir zu einem kurzen Summel nach der Jugendburg, dem Großen Garten und dem neuen Kurpark, wo wir uns bei der drückenden Luftfrische mächtig nach dem kühlenden Raß dieses riesigen Bades sehnen. Doch wir müssen weiter, unserem Ziele, den Bergen der Sächsischen Schweiz entgegen; also zurück zum Bahnhof. Die Fahrt des Baderbäder Juges bringt uns die erwünschte Luftfrische und so ist die Fahrt ganz erträglich. Bald haben wir Pirna erreicht. Noch ein Weltchen Fahrt, und wir sehen die ersten Sandsteinriesen, die sich nicht an das Meer der Elbe herandrängen. Je weiter wir in das Gebirge hineinkommen, desto mächtiger und höher werden die Felsen. Wir hatten uns in unserem Geiste so manche Vorstellung von den Schönheiten dieser Gegend gemacht, aber diese Natur, bestrahlt von der goldenen Abendsonne, wirkt auf uns tiefen Eindruck, gewaltig. An der Bahnstrecke vorüber und bald ist unser Bahnhof erreicht. In wenigen Minuten sind wir über die Elbe gefahren, und nun wandern wir frohgelant mit Gefang und Kofferhandlung bergauf, bergab in schattigen Wald unserer Garküche an. Beim Abendessen der Gärten stehen wir ein. Einige Minuten warten wir auf dem Burg- hof, gespannt, was wir für eine Herberge angewiesen bekommen. Bald kommt jedoch unser Führer wieder zurück und bringt uns nach dem Gebäude II in das 3. Stockwerk. Hier beziehen wir ein luftiges, lichtdurchflutetes Zimmer, das uns für unsere Erholungszeit beherbergen soll. Jeder von uns bekommt ein Feldbett mit Matratze und 2 wollene Decken. Es dauert nun nicht mehr lange, bis wir unter Lager aufstehen, denn die jungen Körper, die die Anstrengungen des Tages nicht gewöhnt sind, brauchen Ruhe.

Der Sonntag bricht an. Gegen 6 Uhr morgens stehen wir auf, denn die Sonne lacht bereits durch die Burgfenster und mahnt uns zur Arbeit in Licht, Luft und Sonne. Wir nehmen ein köstliches, erfrischendes Bad im angrenzenden Hofraum und nehmen dann unser köstliches Frühstück ein, das sich aus 2 Brötchen, Butter, Schwarzbrot und Wurst zusammensetzt. Der heutige Sonntag soll uns mit der nächsten Umgebung Hohensteins bekannt machen. Also wandern wir ohne Gepäck in leichtester Kleidung ins Polenztal hinab und erklimmen auf der anderen Seite den Hochstein. Die Heidelbeeren, die in großen Massen in den Wäldern wachsen, bleiben natürlich nicht ungenutzt, so daß wir uns oben mit blauen Lippen wieder begrüßen. Nach lustigem Abstieg durch die Wolfsschlucht benutzen wir zum Aufstieg zur Burg den schattigen Weg am Schindergraben, der uns am Harenzinger vorüberführt und an längst vergangene Zeiten erinnert. Wir machen noch einen kleinen Abstecher nach der Wauzigrotte, ein wildes Felsgebilde mit Wasserfall mitten im schattigen Fichtenwald. Auf dem Pfade zur Spitze liegen viele große Felsblöcke im Wege, so daß sich uns genügend Gelegenheit bietet, unsere Kletterkünste zu zeigen.

Nach dem Mittagessen (Reis mit Rindfleisch) suchen wir unsere Lagerstätte auf; denn zur guten Verdauung gehört ein Mittagsschlafchen, das wir uns hier leisten können. Wir haben noch nicht lange gelegen, da heißt es raus aus den Betten. Jetzt bekommen wir unseren Tee, Fett- und Marmeladenbrötchen, die wir nicht ohne Appetit verzehren. Dann geht auf die Napoleonschanze. Auf dem Raten des kleinen Wäldchens summeln wir uns in der Nachmittagssonne bei allerhand lustigen Spielen. Der Rückweg durch Feld und Wiese führt am Stadtbad vorbei, und wer möchte da vorübergehen, ohne die Wasserwärme zu prüfen? Noch ein halbes Stündchen verbringen wir in dem klaren Gebirgsbassin dieses Bades. Doch bald rufen uns die Glocken zum Abendbrot (Schwarzbrot, Eier, Wurst und Butter). Den Abend verbringen wir bis 10 Uhr im Burgpark bei Bantenspiel und Gefang in Gesellschaft anderer Jugendgruppen. Innerlich freudig bewegt und körperlich müde schlafen wir in den neuen Tag hinein.

Der Montag ist allgemein nicht gerade beliebt. Hier oben jedoch könnte täglich Montag sein. Die Sonne lacht wieder vom wolkenlosen Himmel und lockt uns in die freie Natur hinaus. Auch heute führt uns unser Weg wieder durch das Polenztal. Wir wandern nach dem Amtefall, durchletten die Schwedenlöcher, und gegen 10 Uhr begrüßen wir Sophiens grünen Etrom, die Elbe, von der Bahn aus. Nach kurzer Rast beginnt der Abstieg nach Rastau. Leider mußten wir hier von einem lieben Wanderfreund, der uns manche frohe Stunde mit seiner Laute begleitet hatte, Abschied nehmen. Die Sonne meinte es zu gut mit uns, mander Schweißtropfen verfiel im Rausch oder im Sande der schmalen Pfade, auf denen wir rastlos vorwärtsstrebten. Zur Menschengruppe erreichen wir unser Heim, wo wir dem reichlichen Mahle ein Mittagsschlafchen folgen

lassen. Den übrigen Nachmittag benutzen wir zum Baden, so weit er nicht vom Essen beansprucht wird, während uns der nahe Wald für den Abend zur frohem Sang und Spiel aufnimmt.

Die Nacht vom 19.—20. verläuft für uns recht unruhig. Ein mächtiges Gewitter umstößt unsere Burg. Wir erleben ein selten schönes Schauspiel. Der Morgen bringt uns dann auch den recht unerwünschten Regen. Trotzdem brechen wir zu unserer vorgesehenen Wanderung auf. Wir hoffen, daß der Himmel im Laufe des Tages doch wieder lachen würde, wenn wir Engel reisen. Und so wird es auch. Nach kurzer Wanderung im Walde erreichen wir den Brand und genießen den Ausblick auf die angrenzende Gegend. Auf 800 Stufen sollen wir jetzt abwärts steigen. Wir wählen die Stufen nicht, sondern überwinden einmal Abklärung und springen hin, frageln in wenigen Minuten die Gänge hinab. Nach stetem Marsch über Vorhöfchen erreichen wir Schandau, wo uns die mit zahlreichen Dampfern besetzte Elbe und das mit Sommerfrischlern überfüllte Meer zu kurzer Rast einladet. Nach Besichtigung der Stadt treten wir den Rückmarsch über Bendischhöhe, Proßen, Wasserbüchel an und erreichen müde und hungrig 1.15 unser Heim. Mit Essen und Bratwurk traktiert, mühen wir diesmal auf unseren Mittagsschlaf vorzugehen. Großes Reinemachen! In den Abendstunden genießen wir ein köstliches Bad, treiben allerlei Kurzwel und bald ist die sechste Stunde gekommen, die uns zu Bett rief; denn kurz nach 10 Uhr muß die Burg in tiefes Dunkel gehüllt sein und lautlose Stille herrschen. Und heute werden wir gewiß gut schlafen.

Mittwoch Ruhetag. Das heißt, weniger weit wandern, dafür aber um so lustiger sein. Leider macht uns der Himmel ein böses Gesicht. Ein Regenschauer folgt dem andern. Aber wir verlieren den Mut nicht: „Mut verloren, alles verloren!“ Auf zum Rauberpel in den Wäldern am Brand! Heber Stod und Stein, Felsen und Gräben, durch Busch und Wald herumirrend und verfolgt erreichen wir in fremder Gegend nach 1 1/2 stündigem Suchen, Spähen und Fischen, Stürzen und Kämpfen das Ziel. Gehegt haben natürlich die Räuber; denn die armen Wanderer sind wehrlos gemessen! Der zum Teil schwierige Weg zur Wäldcheneren zu pflücken, sondern auch unsere Gedanken über den Spielverlauf auszuwaschen. Und diese werden nicht alle, wenn nicht der Abstieg von der Königskiefer aus in den Saugrund und wieder etwas neues bieten würde. Dieser Abstieg, furchtbar heiß, in enger Schlucht auf weichen Waldböden freuz und quer durch die abgeklüfteten und noch stehenden Bäume, über Felsen hinweg in Bindeweile un-aufhaltbar etwa 200 Meter in die Tiefe, wird uns allen un-ergründlich bleiben. Aber wie auf dem Sonnenschein oft Regen folgt, so folgt dem schnellen Abstieg hier das mühsame Emporklimmen auf der anderen Seite. Und vor das Glück, hier Essen, legen die Witter den Schweiß.“ Unser Führer sagt: „Das sei schon richtig so.“ Dabei fühlen wir uns sehr wohl. Eine ausgiebige Mittagsruhe von 1.30 bis 4 Uhr bringt uns neue Stärkung; richtig müde sind wir ja nicht, überhaupt nie. Die Sachen sind auf Bindfäden aufgehängt, die Kreuz und quer den Raum durchspannen, und sollen trocknen, während der Wind durch die Fenster weht und uns in den Schlaf singt. Auch die übrige Zeit des Nachmittags müssen wir infolge des ungünstigen Wetters auf der Burg verbringen. Wir lesen Schillerische Gedichte bzw. gehen von einem Tagesraum zum andern, wo wir das bunte Leben und Treiben beobachten. Im Innern hoffen wir, daß uns der morgige Tag wieder Sonne bringen möge.

Der Donnerstag beginnt leider auch mit Regen. Ein Schauer folgt dem andern. Heute soll unser schönster und längster Ausflug sein. Während des ersten Frühstücks können wir uns noch nicht recht schlüssig werden, ob wir trotzdem die Fahrt beginnen wollen. Wir verlassen uns aber auf unseren guten Stern, und 6.15 steigen wir mit etwas gedrückter Stimmung ins Polenztal hinab. Bald haben wir die Waltersdorfer Röhle erreicht, können nach Waltersdorf, wo wir unter den Dorfsinden einen kurzen Regenschauer einschleichen. Gegen 9 Uhr stehen wir am Fuße des Vitensteins und das Treiben natürlich wieder im abgefärgten Verfahren beginnt. Auf dem Felsplateau brannte der Sturm mächtig durch unsere leuchten Kleider und trocknete sie. Wir können von hier aus ein wunderschönes Panorama des Elbtals bewundern. Zu unseren Füßen liegt Königstein, das die Form eines Quirks hat, dessen Stiel die Kirche bildet. Außerdem sehen wir Schandau recht gut und Pirna glänzt im Sonnenschein, während uns hier oben Wind und Wetter die Haare zerzausen. Alle Aussichtspunkte werden von uns begangen, denn es geht in wenigen Minuten wieder auf anderem Wege den heißen Felsen hinab. Den wir mühsam in 40 Minuten erklimmen hatten. Nach kurzer Zeit stehen wir am Elbufer, von wo aus uns die Königsteiner Felsföhre nach der Stadt Königstein hinüber bringt. Während einer entsprechenden Kräftigung und kurzer Ruhepause lassen wir ein Regenwetter über uns ergehen; allerdings sind wir geschützt von Binden und Eichen und einem „Postkarten-Verkaufsladen-Breiterdach“, das gerade leer steht. Aber dann beginnt der Sturm auf die Festung“, die in der kurzen Zeit von 30 Minuten genommen ist. Die vor 123 Jahren gefestigte Infanteriestraße bietet uns bequemen Aufstieg. Unser Führer bezahlt das Eintrittsgeld, und als eine genügend große Besucherzahl beisammen ist, beginnt die Führung. Der Festungsführer erzählt uns an Ort und Stelle viel Wissenswertes der Befestigungsanlagen und macht uns mit der Umgebung bekannt. Es würde zu weit führen, alles Gehörte und Gesehene hier zu erzählen. Von hier aus treten wir den Rückmarsch an, der uns wieder über

die Elbe an den Fuß des Vitensteins bringt, wo wir bei etwa einstädtiger Rast ein Gewitter mit dem nötigen Raß über uns ergehen lassen müssen, ohne dabei selbst naß zu werden. 5.30 ziehen wir in unsere Burg ein und laden uns an den wohlverdienten Erbsen mit Kartoffeln. Bis zum Eintritt der Dunkelheit treiben wir noch einige Spiele nach unserem Bestehen. Am Abend lauschen wir im Burgsaal dem Gesang mit Lauten- und Mandolinenspiel einer Leinziger Kinderchor und gehen, zufrieden mit dem heutigen Tag, zur üblichen Zeit zur Ruhe.

Freitag. Endlich lacht die Sonne durchs Fenster und holt unseren Wandertrieb von neuem. Wir wollen heute erst nachmittags wandern. Doch wir haben zu früh gebüßelt. Raum waren wir im Walde beim Angriff auf eine heile Höhe, auf der unser Wimpel von 6 Mann verteidigt wurde, da setzt schon wieder leichter Regen ein. Doch uns stört er nicht mehr. Eine Fuchsjagd wird eingeleitet und durchgeführt, wobei Brombeeren-, Himbeer- und Heidelbeertrauben reichlich gekostet werden. Die Fuchse konnten wir in dieser Wildnis leider nicht aufspüren. Der kurze Rückmarsch wird von einem Dauerlauf gewürzt und der Reis mundet jedem von uns recht gut. 4 Uhr nachmittags versammeln wir uns auf den weißen Bänken unter der Burglinde. Am stottern Wandertempo mit Gefang brechen wir nach Rastau auf, wo wir unsern Herrn Ing. Halbe, der uns besuchen will, abholen wollen. Später als sonst kommen wir zur Burg zurück und beschließen den Abend mit Gefang und frohem Spiel im Burggarten.

Der letzte Tag unseres Fiersteins bricht an. Die Sonne lacht. Wir wandern diesmal das Polenztal im Schatten alter Eichen aufwärts, links und rechts umgeben von herrlichen Fichtenwäldern, bis nach Seefeld. Vor Seefeld raffen wir an einer Kirchturmhütte, wo wir unser Frühstück einnehmen. Die Besichtigung der Burgruine Stolzen, in deren Mauern vor vielen Jahren die Grafen Seel gefangen gehalten wurde und jetzt begraben liegt, nimmt 1 1/2 Stunde in Anspruch, denn der Führer zeigt und erklärt uns alle Einzelheiten sehr eingehend. Unter Seel führt lange Zeit durch finstere unterirdische Gänge, wo wir uns gegenseitig die Hände reichen müssen, um überhaupt wieder ans Tageslicht zu kommen. Deshalb kommen wir auch heute wieder verspätet, 1.30 nachmittags, in unserer Burg an. Die Sonne scheint sehr warm, der Wind weht erfrischend und läßt uns die Müdigkeit nicht spüren.

Nach der gewohnten Mittagsruhe bis 4 Uhr nehmen wir von 5—6.30 das letzte Bad in Hohenstein, turnen und spielen auf dem grünen Rasen, bis uns die Abendglocken zur Rückkehr zum Abendbrot mahnen. Am Abend verleben wir noch einige frohe Stunden im Burgpark, unserem Lieblingsplatz, in Gesellschaft anderer lustiger Jugendgruppen, bis der Burgwart 11.30 zum Schlafengehen ruft. Und dann heißt es, sich zu füttern, denn sein großer Hund, der Peter, heißt 10 Minuten nach 10 Uhr, wie uns der Burgwart verraten hat! Wir schlafen die letzte Nacht in unserer luftigen Behausung, hoch oben am Sternenhimmel, wo uns der Mond so freundlich in die Wimpern leuchtet.

Der Abschiedstag ist da. Leider! Wir reinigen unsere Schlafdecken, ordnen und packen unsere Sachen und nehmen wehmütig Abschied von allen uns lieb gewordenen Dingen, die uns freundlich aufgenommen und göttlich bewirrt haben. Am schwersten wird der Abschied wohl von der Röhle, wo die Herbergsmutter wartet, die mit aufopfernder Arbeit stets gut und reichlich für unsern stets hungrigen Magen gesorgt hat. Ihr sagen wir an dieser Stelle ganz besonderen Dank.

Nicht möglich ist es uns, Euch, Ihr Jungen und Mädels des Rieslandes, die Schönheiten der Sächsischen Schweiz, ganz besonders die der Jugendburg, zu beschreiben. Rastt Euch auf, spart wie wir, Ihr braucht keine große Summe, und zieht selbst einmal hier herauf. Ihr werdet kaum die Natur Eurer Heimat bewundern, Ihr werdet Euch von unserer Jugendburg ebenso ungern trennen, wie wir das heute tun müssen.

Wir alle, die wir heute schweren Herzens Abschied nehmen müssen, weil uns die Pflicht wieder an unsere Arbeitsstelle zurückruft, werden die hier verlebte, leider viel zu kurze Zeit nie vergessen und wir hoffen, daß wir recht bald wieder einmal auf unsere Jugendburg zurückkehren können.

Unser Werk hat uns diesen Vorzug ermöglicht und uns ausgiebig unterstützt. Wir danken ihm für sein Wohlwollen recht herzlich und hoffen, daß es uns auch im kommenden Jahr eine ähnliche Erholung zuteil werden läßt. Unser Dank soll sein: Eifrige Arbeit mit gesundem Geist im gesunden Körper! Trotz langer anstrengender Wanderungen, ungeachtet des reichlich verlorenen Schweißes, den uns das Bergsteigen kostete, hat bis auf 3 Mann, die zusammen 1 Kilogramm abgenommen haben, jeder von uns im Durchschnitt 1 Kilogramm 350 Gramm zugenommen.

E. Förster. E. Müller. E. Nieger.

Bekannt wird Dein Name

Durch Reklame

Insertiere im Rieser Tageblatt

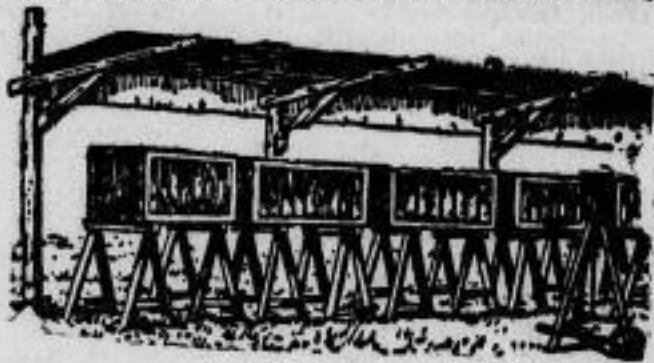
für Haus Hof & Garten

Die Geflügelzucht in Nordamerika.

Auf der Geflügelzuchtagung in Breslau sprach Dr. Lindemann-Oberdorfer über die Geflügelzucht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er wies einleitend auf den hohen Wert hin, den die amerikanische Geflügelproduktion darstellt, der im Jahre 1923 bereits eine Milliarde Dollar überschritt und nicht einmal von dem der Weizenzeugung erreicht wird, und erläuterte dann eingehend die Art der amerikanischen Geflügelhaltung. Ein großes, helles, trockenes, aus Holz errichtetes Wohnhaus mit angrenzender Graswiese oder hoch beschränktem Ackerland, der mit Getreide aller Art besetzt ist, hat die übliche deutsche Hühnerhaltung verdrängt. Künstliche Beleuchtung, dauerhafte Küstler von nur dem Besten, Anerkennung von Brutanketten, Ertrag der Hühner durch Keimzucht, auserlesenes Zuchtmaterial haben die Qualität der Hühner erhöht und die Züchtung verbessert, so, sie oftmals auf eine sehr beachtliche Höhe gebracht. Großer Wert wird auf die Fütterung gelegt. Zahlreiche wissenschaftliche Institute haben die Probleme der Züchtung von Geflügel, Frühreife, Brutlust, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten erforscht und die Wege für eine Züchtung der Geflügelzucht geebnet. Geflügelkosten, Verkaufsmethoden, unter denen die genossenschaftliche eine immer größere Rolle spielt, erzielte Preise wurden behandelt und mit statistischem Material belegt. Die in Amerika viel verwandten Räumlichkeiten dienen als Regulator für Preis und Versorgung des Marktes. Es wird die Aufgabe der deutschen Geflügelzüchter und -händler sein müssen, die Güte ihrer Erzeugnisse, Eier sowohl als auch Schlachtgeflügel, durch sorgfältiges, wiederholtes Auslesen zu verbessern. Dann wird es im Laufe der Zeit gelingen, für hochwertige Produkte auch höhere Preise zu erzielen und die Geflügelzucht in Deutschland zu einem gewinnbringenden Zelle unserer Landwirtschaft zu machen.

Geflügelmast.

Vor dem Kriege, als der Preis für das Rind- und anderes Fleisch immer mehr stieg, ohne daß abgesehen war, wie der Futterbedarf für eine vermehrte Großviehhaltung herbeigeschafft werden sollte, sagte man der Rasterer des Geflügels in Deutschland einen halbigen großen Aufschwung voraus. Man berief sich dabei auf die Entwicklung in anderen Ländern, nicht nur in Frankreich, wo die Verhältnisse seit alters her anders lagen als bei uns, sondern auf England, Nordamerika, Österreich und auf Länder, die viel weniger dicht bevölkert und im Durchschnittseinkommen der Bevölkerung bedeutend schlechter gestellt waren als wir. Der Krieg hat einen großen Strich durch die damaligen Voraussagen gemacht, wir sind auf dem Gebiete der Geflügelmast heute noch immer sehr weit zurück, und es ist nicht abzusehen, wie sich die Dinge in den nächsten Jahren entwickeln werden.



Vor dem Kriege konnte man behaupten, daß der deutsche Markt für die Aufnahme sehr großer Mengen von einheimischem Mastgeflügel bereit sei, und daß es ein Fehler der Züchter bezug der Rasterer sei, daß sie die Möglichkeiten nicht besser auszunutzen. Das war richtig, wenn auch die drückenden Bedingungen sehr verschieden waren und mancher Rasterer eine Weile hätte zusehen müssen, bis sein Markt für seine Lieferungen vollkommen aufnahmefähig war. Heute kann man vielleicht sagen, daß gute Ware immer noch ihren Käufer findet und daß wir hoffen müssen, daß sich die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch bei uns wieder bessern werden. Aber wann das geschehen wird, das ist eine Frage, die so unbeantwortbar ist, daß auf sie niemand eine gewisse gründen kann. Wir lesen zwar auch oft genug die dringende Empfehlung an die Geflügelzüchter, nur beste Ware auf den Markt zu bringen, das werde sich schon lohnen. Lohnt es sich wirklich in einer Zeit, wo der Massenkonsum immer weniger nach Güte fragen kann, wo die großstädtische Bevölkerung unter dem Druck der Wirtschaftsnote die Werbeschlächterei, das Gefrierfleisch, die Freibank bevorzugen muß? Das läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Wer Aussicht hat, daß ihm hochwertiges Geflügel besser abgenommen wird als mageres Laufgeflügel, der sollte doch wieder einen vorsichtigen Versuch machen, seine Ware hochwertiger zu machen und sie sich besser bezahlen zu lassen.

Unter normalen Verhältnissen, die wir aber, wie gesagt, nicht haben, war derjenige unklug, der sein Geflügel nicht so gut wie erreichbar gemästet auf den Markt brachte. Dies zeigt eine einfache und früher oft angeführte Rechnung. Die Zahlen stimmen heute nicht mehr genau, aber immer noch verhältnismäßig. Vor dem Kriege war es bei uns ohne weiteres möglich, den Verkaufswert eines Huhnes binnen drei Wochen mit einem Kostenaufwande von nur 70 Pfennigen auf das Doppelte zu erhöhen. Das Huhn wog vor der Mast drei Pfund zu je 70 Pfennigen, erhielt drei Wochen lang Mastfutter im Gesamtbetrage von 70 Pfennigen und wog dann vierzehnhalb Pfund, das Pfund Hühnerfleisch zu 1 Mark. Es hatte seinen Preis also von 2,10 auf 4,50 M. erhöht. Dennoch hatte die Geflügelmast sich in Deutschland erst ganz langsam einzuführen begonnen. Schon damals waren nämlich die Hausfrauen im allgemeinen bei uns noch nicht reif für die Abnahme der hochwertigen Qualitäten. In Frankreich sehen die Dinge ganz anders aus. Der Franzose laßt lieber gar kein Huhn als ein mageres Suppenhuhn, das der Brühe keine Fettsäuren gibt. Auch in England war die Geschmacksrichtung des Publikums schon viel mehr anspruchsvoll als bei uns.

Der Nährwert der Hefergärte.

Die Hefernährmittel sind seit Ende der Kriegsjahre und Inflationszeit wieder in vielen Haushaltungen sehr im den Hintergrund getreten. Mit Unrecht! Der Hefe sollte viel mehr zur heimischen Ernährung herangezogen werden. Es liegen jetzt neue Versuche des deutschen Staatlichen Instituts für Ernährungsforschung vor, denen wir folgendes entnehmen:

In den Jahren 1923-1924 erfolgte im Institut für Ernährungsforschung der Hefegärte an drei Versuchspersonen, von denen die eine 200 Tage und zwei weitere zusammen etwa ebensoviele (120 und 80 Tage) ausschließlich von Hefegärte, Margarine und Zucker lebten; nur erhielt die erwähnte Person gegen Ende des Versuchs mit Rücksicht auf eine zu leistende Mähtarbeit vorübergehend noch eine Zulage von Brot. Bei dieser Ernährung wies am Ende der Versuchsperiode

Dabei gab es damals schon in England eine ungefähre Menge kleiner Rasterer, die im Jahre 1900 bis 5000 Tiere mastreif machten. Viele dieser kleinen Rasterer hatten ihren Betrieb von Jahr zu Jahr mehr erweitert, so daß sie 20 000 bis 40 000 Masttiere auf den Markt warfen, und das, trotzdem die Zwischenhändler, welche das Junggeflügel auf den Märkten zusammenkauften, sehr hohe Preise an die Züchter zahlten und dabei ebenfalls wohlhabende Leute wurden.

Wenn wir auf diesem Gebiete ebenfalls wieder vorwärtskommen werden und wollen, so werden die englischen Vorbilder für uns am meisten maßgebend sein müssen. Der Engländer erzielt seine Erfolge dadurch, daß er sich die Mastanlage möglichst wenig kosten läßt, daß er nur mit bestem Futter mäht und daß er fast ausschließlich Mast. Das Heranziehen halbmähtigen Geflügels, dem man zwar die Bewegungsfreiheit nimmt, das man aber nur vom Kropfe füttert, ist demgegenüber völlig abzuweisen. Das Stopfen geschieht nirgends mehr mit der Hand, son-



bern nur noch mit Stopfmäschinen. Die Stopfmäschine ist die eigentliche Grundlage des Betriebes. Die Rasterer sind so einfach wie möglich. Unsere beiden Abbildungen zeigen nach Photographien englischer Fachzeitschriften die Einrichtung solcher mittlerer Rasterereien, deren Inhaber durchweg schon wohlhabende Leute sind. Reist stinkt man, wie es unsere erste Abbildung zeigt, damit an, daß man eine Anzahl von Latenträgen im Freien aufstellt. Die Latenträger sind zweieinhalb Zentimeter hoch und stehen vier Zentimeter weit voneinander; auch der Boden der Rasterer besteht aus Latenträgern, die zwar enger zusammenstehen, aber sich nach unten verjüngen, so daß sie auf der unteren Schmalfseite nur noch einen Zentimeter breit sind. Man erreicht dadurch, daß der Kot zwischen den Latenträgern hängen bleibt und daß die Rasterer mit einem Schmutzsaft jederzeit schnell zu reinigen sind. Die Rasterer sind vierzig Zentimeter hoch und tief und nicht ganz vierzig Zentimeter breit durch Zwischenwände voneinander getrennt, so daß jede Abteilung Raum für zwei Hühner bietet. Einzelne sperren man die Tiere nicht ein, weil sie zu großen besser freistellen können sollen. Die Rasterer stehen auf Latenträgern so hoch, daß die Tiere beim Stopfen handlich zu erreichen sind; damit sie Windschutz haben, ist Drahtgitter angebracht. Gegen Regen und Sonne schützt ein geneigtes Dach aus mit Dachpappe belegten Brettern, unter denen eine Schicht von Stroh oder Heubraut ausgefüllt ist, damit an heißen Tagen die Sonnenwärme nicht durchschlägt. Der allgemeine Grundbau ist also für die Aufstellung: luftig und kühl, aber nicht zugig. Jeder Rasterer hat vorn einen einfachen Brettertrag, aus dem die Tiere jederzeit nach Belieben treten und laufen können. Diese Art der Aufstellung eignet sich für die Sommer- und Herbstmast. Die Fütterung vollzieht sich nach erprobten Erfahrungsgrundsätzen, die wir ein andermal mitteilen werden. Bei der Mast in der rauhen Jahreszeit verwendet man Schuppen, meist alte Scheunen, wie sie unsere zweite Abbildung in der Innenauficht zeigt. Natürlich ist hier der Raum nach Möglichkeit ausgenutzt, daher sind die Rasterer, die mit festen Böden mit Torfmüllbelag versehen sind, zu mehreren Reihen übereinander gestellt. Die Größe der Rasterer und die Fütterungsart ist ziemlich genau dieselbe. Oft werden auch eigene, ganz moderne und den Bedürfnissen des einzelnen Rasterers angepasste Schuppen hergerichtet, doch wählt man für diese ebenso wie für die zu Mastzwecken umgewandelten Scheunen beharrlich das altbewährte Strohhaus, welches im Sommer kühl und im Winter warm hält, ein kleiner Fingerzeig, der auch für unsere Rasterer bezüglich der Heizvorrichtungen in solchen Rasterereien dagegen gebühren durchaus zu den Ausnahmen und werden von vielen Rasterern unbedingt bevorzugt. Die Stopfmäschinen sind dieselben, die auch bei uns, allerdings vorwiegend in Süddeutschland, zur Säemast gebraucht werden.

Ob wir in absehbarer Zeit eine Reihe solcher Betriebe auch bei uns errichten dürfen, wieder aufleben sehen werden, entzieht sich unserer Vorherfrage aus den vorher angegebenen Gründen. An sich ist die Mastung die rationellste Geflügelzucht, aber der Rasterer ist ein ausnahmsfähiger Markt und diesen zu schaffen, liegt nicht in seiner Macht.

zwei Teilnehmer gar keine Veränderung des Körpergewichtes auf, bei der dritten war es ganz unbedeutend. Das Bestehen der Versuchspersonen war ununterbrochen gut nur hatten sie — sehr begrifflich — an den Kopf auszufragen, daß sie auf die Dauer etwas abgenommen hätten und zwar immer der Hälfte des Körpergewichtes, bei dem sie sich befanden. Die dritte Person (beim Versprechen der roten Hefegärte) hat diese Gewichtsabnahme nicht auf. Nach früheren Versuchen hat man, zumal die verwendete Margarine physikalischen Eigenschaften war, erwarten sollen, daß die Zufuhr von Mineralstoffen und Vitaminen bei dieser Ernährungsweise ungenügend gewesen sei; doch hatten sich keinerlei Anzeichen für die für diese Annahme hätten sprechen können.

Zu dem vorstehenden Versuch wurden schon verschiedene Sorten von Hefegärte bzw. Hefegärten herangezogen, deren Fettgehalt schwankte. Der Fettgehalt schien den Geschmack zu bestimmen, insofern, als die fettreicheren Sorten von den Versuchspersonen übereinstimmend als die schmackhaftesten bezeichnet wurden.

Was den jetzt jetzt unterzuchten Einfluß des Kochens auf die Verdaulichkeit der Hefegärte betrifft, so ergab sich im Laufe einer vierwöchigen Mastperiode bei allen drei Versuchspersonen der gleiche Befund, daß rohe Hefegärte genau so leicht und genau so vollständig verdaulich waren wie gekochte.

Eine wenig bekannte Bienenzuchtart.

Durch Kriegsgefangene, die nach dem Friedensschluß aus Südfrankreich zurückkehrten, wurde die Kupferbienenart der deutschen und österreichischen Bienenzüchter auf die Bienenkennarten gelenkt, die vorwiegend eine ganz besondere Quelle des Honigreiches sind. Auch in Deutschland ist eine Bienenart einheimisch und es ist längst bekannt, daß sie den Bienen eine von diesen ganz aufgeschätzte Weide bietet. Aber die deutsche Art wird meistens in jeder Hinsicht durch zwei ausländische, die Bienenkennarten und die kaukasische Bienenart. Aber während die deutsche Art in seinem Gebiet, der so genannten Weide, ebenso aber auch der kleineren und doch schon sehr häufigen deutschen Art einen Raum in seinem



Becken genützt. Man kann unbedingt behaupten, daß sich das lohnt. Die Bienenkennarten, auch die kaukasische, kommen so gut bei uns vor, daß sie an geeigneten Stellen oft genug in Nachbarländern vorkommen. Sie brauchen nahrhaften, tiefgründigen Boden und entsprechend ihrer gewaltigen Größe muß man ihnen in den Hauptwachstumsperioden offene Durgriffe geben, besonders, wenn man solche ausdauernden Kolonialanlagen pflanzen will, wie unsere Abbildung eines zeigt. Pflanzen von drei Meter Höhe sind dagegen gar keine Seltenheit und auch das Wachstum der Schirmblätter, in denen im Juli und August die Bienen erhitzen, entspricht der sonstigen Größe der Pflanze. Man hat berechnet, daß eine einzelne Pflanze der kaukasischen Art bis zu sechshundert Einzelbienen treibt. Diese Bienen werden aber von den Bienen und anderen Honigzuchern unter den Umständen von früh bis spät fruchtbar belagert. Wer also selber keine Bienen hat, tut seinen Nachbarn, die Imker sind, keinen geringen Gefallen, wenn er eine oder mehrere von diesen tiefen Biergewächsen in seine Gartenanlage einsetzt. Die Bienenkennarten sind mehrjährig. Vermehrt werden sie durch Samen, den man im Frühjahr aussetzt, doch muß man darauf Bedacht nehmen, daß ziemlich viele von den Samen nicht fruchtbar sind, so daß man also immer eine große Anzahl von Samen ausstreuen und sie sorgfältig behandeln muß, wenn man mit Sicherheit auf einige junge Pflanzen rechnen will.

Zum Merken.

Natron und Soda auf Gärten besetzt man, wenn man an heißen Tagen sehr schädliche Abflüsse auf diese Stellen gibt. Hierzu kann man sehr gut eine Mischung oder eine Lösung von Natrium verwenden. Man gießt das Salzwasser möglichst in den heißen Stunden auf die Wege, wenn die Sonne prall auf diese brennt. Diese frigt im Boden mit dem heißen Salzwasser die Erder bis auf dem Dampf fort. Weiter kommen diese Abflüsse von Natron, Chlorsalzwasser oder auch das in Gärtenhalten erdliche Salzwasser in Betracht. Solche Abflüsse helfen immer, wenn man sie bei dem besten Sonne ausführt.

Die Aufbewahrung von Beerenweinen. Nach der Rasterer sollen alle Weine, auch die Beerenweine, Lagernd aufbewahrt werden. Hierdurch will man verhindern, daß die Sorten austrocknen, durch welche in diesem Zustande leicht Bakterien aller Art in die Flasche gelangen und den Wein zum Verderben bringen. Lagernd kann man aber nur dann Beerenweine aufbewahren, wenn sie ganz klar sind und nicht den geringsten Niedersatz haben. Im anderen Falle treibt die Flasche hinaus und der Wein läuft aus. Es empfiehlt sich sehr, die Flaschen zu sterilisieren. Wenn man keinen Sterilisationsapparat hat, kann man hierzu auch die Reife von Zitrone oder Zitrusfrüchten verwenden, die man einfach in die Flasche steckt, die man die Flaschen mit dem Wein füllt.